

Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Verlagsgehilfe
Karl...
10 Pfennige.

Die „Volksrecht“
erschient täglich...

Telephon
Nr. 481.

Telephon
Nr. 481.

Nr. 292.

Sonnabend, den 14. Dezember 1901.

12. Jahrgang.

Die Klagen der Breslauer Schulleute.

Nicht nur für die Handarbeiter und die in dürftigen Verhältnissen lebenden Arbeiter des Geistes tritt die Sozialdemokratie jederzeit ein, sondern auch ebenso bereitwillig für die Unterbeamten im Post-, Bahn- und Verwaltungswesen. Unsere Vertreter im Reichstage und in den Landtagen sind sammt der sozialistischen Presse thätig, das Loos der Unterbeamten zu ändern, wo es nur möglich ist. Auch bei den Schulleuten machen wir nicht Halt, obwohl zwischen dieser Beamtensategorie und der aufgestiegenen Arbeiterschaft leider Beziehungen oft unvermeidlich sind. Wir geben deshalb im Nachstehenden einige Klagen der „Preussischen Polizeibeamtenszeitung“ wieder, die ihr aus Breslau eingesandt wurden. Unsere Wiedergabe hilft vielleicht den Wunsch des genannten Blattes erfüllen, der den Schluss des Artikels bildet: „Sollten diese Feilen eine kleine Besserung herbeiführen, so würde es die gesamte Schutzmannschaft sehr erfreuen.“

Die hauptsächlichsten Beschwerden führt der Artikelschreiber in der „Polizeibeamtenszeitung“ — die mitzulesen den hiesigen Schulleuten verboten ist — über die Dienststunden und die Diensteintheilung. Dazu sagt er:

„Auch das Loos der Breslauer Schulleute ist kein gutes. Wir haben hier den Drittel-Dienst als Eintheilung; d. h. wir sollen jeden dritten Tag zum Nachdienst kommandirt werden, aber vielfach müssen wir auch schon den zweiten Tag zum Nachdienst gehen. In jedem Revier wurden bisher 6 Mann dazu kommandirt, und diese 6 Mann wurden in drei Patronillenbezirke mit zweifündlicher Ablosung eingetheilt. Dies war, obgleich immerhin anstrengend, doch noch annehmbar. Aber seit einem Jahre ist von dem Polizei-Inspektor B. der Plan ausgearbeitet, daß von den 6 Mann „vier Patronillenbezirke“ eingerichtet werden sind. Dieser Nachdienst ist nun eine Knochenmühle ohne Gleichen geworden. Man bleibt fast die ganze Nacht im Laufen und kommt nur zweimal 20 Minuten nach der Wache. In diesen 20 Minuten kann von Hin- und Rückfahrten auch noch keine Rede sein. Da kommen verschiedene Vorgesetzte zum Revidiren, oder es wird ein Arrestant eingeliefert u. s. w. Diese neuen nervenzerrüttende Nachdiensttheilung soll zum besseren Schutze des Publikums beitragen. Daß aber durch diese Eintheilung Hunderten von Familienältesten zwanzig Jahre ihres Lebens geraubt werden, daran denkt man nicht. Oder sollten die Vorgesetzten der Meinung sein, daß der nächtliche Sicherheitsdienst besser ausgeübt wird, so dürften sie sich doch täuschen. Durch diesen Dienst werden Körper und Geist abgestumpft, jedes Interesse für den Dienst bleibt zurück, und selbst der pflichttreueste Beamte sucht sich ein Versteck, in dem er etwas ruhen kann und den Augen der revidirenden Vorgesetzten verborgen bleibt. Und kommt es vor, daß ein Schutzmann in seinem Versteck erwischt wird, nun so bleibt seine Bestrafung selbstredend nicht aus. Es werden ihm dann die bittersten Vorwürfe gemacht, daß er seine Pflicht nicht thut u. s. w. Aber hier wird dann die Frage sein, — wen trifft die Schuld, den Schutzmann oder den Vorgesetzten? Hat man nun den Nachdienst, welcher um 6 Uhr Morgens endet, mit vieler Mühe überstanden, und hofft von den Anstrengungen

ausruhen zu können, so begegnet man auch hier einer Enttäuschung. Die Wohnung ist klein; da dient dasselbe Zimmer als Wohn- und Schlafzimmer. Kaum daß man sich zur Ruhe niedergelegt hat, so macht man von dem Geschrei in der Familie bald wieder auf; es ist dann heller Tag, und an Schlafen ist nicht mehr zu denken.

Des Mittags um 12 oder spätestens 1 Uhr beginnt wieder der Tagesdienst. Die Bestimmung lautet: „Der Beamte, welcher von dem Nachdienst kommt, kann zu 3 Stunden Tagesposten herangezogen werden.“ Die 3 Stunden Posten werden aber meist auf 4 Stunden ausgedehnt und die letzten 2 Stunden gewöhnlich so gelegt, daß sie erst um 10 Uhr Abends enden.

Während der Zeit, welche zwischen der Postzeit liegt, ist Revierdienst zu machen. Da sind Recherchen, Vernehmungen und verschiedene Berichte anzufertigen. Nicht genug, daß man sich während der Postzeit die Beine krumm gehalten hat, so muß man der Recherche halber in den Gassen meist 4 und 5 Stiegen herumklettern. Daß dies kein Spaziergang ist, wird jeder Stadtbewohner sehr gut wissen.“

„Oft sind es aber auch Privatsachen, welche den Dienst der Schulleute erschweren.“ Wir sind nicht in der Lage, diese Angaben zu prüfen. Der überzeugende und ruhige Ton, in dem jedoch auch diese Beschwerden niedergelegt sind, deutet darauf hin, daß viel Wahres daran ist. Der Artikelschreiber begründet seine Behauptung mit folgenden Schilderungen:

„Z. B. das Austragen der Hausfluten für das Adreßbuch, das Austragen der Abonnementslisten verschiedener Krankenkassen, in welchen die Herrschaften ihr Gehilte gegen Krankheiten versichern u. s. w. Das ist Alles Nebendienst, welcher außerhalb der Postzeit erledigt werden muß. Und so kommt man nach dem Nachdienst wieder erst gegen 10 1/2 Uhr (?) müde zum Hinfallen nach Hause. Am nächsten Morgen früh um 6 Uhr beginnt dann wieder der sogenannte lange Tagesdienst. Da giebt es entweder Vormittags oder Nachmittags Wache, verbunden mit Postendienst. Bekommt man des Vormittags Wache, so dauert dieselbe von 6—1 Uhr, dabei 3 Stunden Posten und am Nachmittag Aktenholen und den üblichen Revierdienst. Bekommt man des Nachmittags Wache, so giebt es Vormittags 2 Stunden Posten und Revierdienst und Nachmittags dann von 1—10 Uhr Wache und 4 Stunden Posten. Und nun am dritten Tage wieder 3 Stunden Posten, Revierdienst und Nachdienst. Also wie gesagt, man kommt eben nicht erst zur Besinnung. Der Familie wird man fremd, und an Kindererziehung ist nicht zu denken. Alle 14 Tage sollen wir einen freien halben Tag bekommen, es vergehen aber meist 3 bis 4 Wochen. Vor einem Jahre noch bekamen wir den halben freien Tag nach dem Nachdienst, das war immer eine kleine Erholung, nun ist aber befohlen worden, nach dem Nachdienst nicht mehr frei zu geben, sondern vorher von 6—1 Uhr Wache und dabei 4 Stunden Posten zu geben. Es ist dann gegen 1 1/2 Uhr, wenn man müde nach Hause kommt, und der freie Nachmittag ist dahin.“

Auch außerdienstliche Beschränkungen sind es, durch welche sich die Breslauer Schutzmannschaft bedrückt fühlt:

„Das Ausgehen in Zivil ist uns hier gänzlich verboten, nur durch ein vorangegangenes Geheiß, welches an die Inspektoren zu richten ist, wird es bisweilen genehmigt. Unterlagt ist den Schulleuten hier in den Gasthäusern, Restaurationen u., das Karten- und Billardspielen, überhaupt soll er nur dienstlich ein solches Lokal betreten. Auch alle besseren Lokale, Kafes u. sind uns vor kurzer Zeit ebenfalls verboten worden; ebenso sind die Theater, Varietés u. nur bei Kommandierungen zu betreten. Mit einem Wort in Breslau ist den Schulleuten Alles verboten. Und alle diese Verbote muß man mit der ruhigsten Miene entgegen nehmen, denn nöthig darf ein Schutzmann nicht sein.“

Die nun folgenden Beschwerden über die Vorgesetzten wollen wir uns für später aufbewahren. Wir bemerken nur, daß dieselben allgemeiner Art sind und sich nur gegen manche Polizei-Wachmeister, Kommissare und Inspektoren richten, während das Vertrauen zu dem Präsidenten ein größeres zu sein scheint. Für heute seien nur noch einige Ausführungen über den Erholungsurlaub erwähnt.

Ebenso ist es mit dem jährlichen Erholungsurlaub der Schulleute; auch dieser ist von den Inspektoren verkürzt worden. Die Urlaubszeit betrug bisher 10 Tage. Obgleich uns nach den ministeriellen Bestimmungen ein 14tägiger Urlaub zufließt, so war doch auch hier jeder mit 10 Tagen zufrieden. Die Urlaubszeit beginnt am 1. April und endet mit dem 1. Oktober. Aus jedem Kommissariat soll immer ein Mann beurlaubt sein. Da nun in den Kommissariaten über 20 Schulleute sind, so reicht die Zeit, wenn nur ein Mann beurlaubt wird, nicht aus; und somit ist einfach von den Inspektoren befohlen worden (?), daß es nur noch einen 10tägigen Urlaub giebt. Ein Urlaubsgeheiß, auf welchem 10 Tage beantragt werden, wird auf keinen Fall dem Präsidenten zur Genehmigung vorgelegt (?), sondern der Beamte wird so lange gedrückt, bis er entweder gar keinen Urlaub bekommt, oder er das Geheiß von 10 auf 7 Tage abändert. Wenn man das ganze Jahr, Tag und Nacht in aufreibendem Dienste thätig ist, Wind und Wetter stets preisgegeben, so ist es doch nur ein billiges und gerechtes Verlangen, wenn uns wenigstens der 10tägige Urlaub wieder gewährt würde. Wenn uns der Urlaub nur deshalb auf 7 Tage reduziert wird, weil sich der Dienst der anderen Schulleute dazu mehrt und sie den Dienst für die Beurlaubten mitmachen müssen, so wird darüber gewiß keiner etwas sagen und den Dienst gern machen. Es muß auch dann gehen und der Dienst muß ebenso gemacht werden, wenn 2—3 Mann krank sind. Die Beschränkung der Urlaubszeit ist ein Mißstand, der sich leicht ändern ließe.

Hoffen wir, daß es geschieht. Wie gesagt, wir haben nicht genug Verbindungen mit der Schutzmannschaft, um alle Angaben aus ihre Einzelheiten prüfen zu können. Vielleicht ist dies und das zu kraß geschildert oder übertrieben. Doch darauf kommt es nicht an. Aus Uebermuth werden die Beschwerden nicht erhoben worden sein und eine Menge der Angaben trifft sicher zu. Es findet vor Allem unseren Beifall, daß sich die Schutzmannschaft ebenfalls der Presse bedient, um Mißstände des Berufes zu bekämpfen. Es ist die Nummer 23 der „Polizeibeamtenszeitung“, Berlin SO., welche den Artikel enthält und es würde zweifellos ein gutes Werk sein, wenn auch die Breslauer freisinnigen Tagesblätter sich der Sache annehmen, da wie gesagt, das oben genannte Blatt in Breslau den Schulleuten verboten ist.

Politische Uebersicht.

Die Arnimische Moral überbietet noch die katholische „Märkische Volkszeitung“, indem sie eine Ketzerei über den Arnimischen Zwischenruf mit der Bemerkung schließt:

„Herr Rebel sollte mit Hülfe, wie der von ihm angelegene nicht allzu breitspurig operiren; denn wenn sich bei näherer Untersuchung herausgestellt hätte, daß wirklich durch die Schuld des Vaters das Kind hungrig wurde, hätte man hundert gegen eins wetten können, daß dieser Vater sich als — „Genosse“ entpuppt hätte. Wirthshaus und Alkohol sind ja die besten Nurtreiber der Sozialdemokratie.“

Die Kindstragödie hatte sich in dem katholischen Köln zugetragen. Und selbst die Unwissenheit eines klerikalen

Unter den Poloniten.

Roman von Konrad Teilmann.

60] Nach einer Pause fuhr Gräfin Donata fort: „Ich hatte Ihnen versprochen, mich noch einmal zu prüfen, um Ihnen sagen zu können, ob es eine Möglichkeit für mich gäbe, dem W. u. M. meines Gatten zu entsprechen, ob sie Ihr Gott auch mein Gott werden könne. Was unwahrscheinlich gewesen ist, entbündet mich von meiner. Zufolge nicht. Ehe Sie eine letzte, entscheidende Antwort von mir haben, die durch nichts mehr umgestoßen werden kann, werde ich die Bahn nicht verlassen. Und dann werden Sie auch wissen, ob es einen Trost für mich in Ihrer Religion giebt oder nicht.“

Ein leises Bittern hatte den Mönch bei ihren Worten überlaufen. Sein Blick streifte sie, aber sie hatte ihn auch jetzt ihre Augen nicht zugewandt, die immer gerade vor sich hinaus ins Leere blickten. Man fragte er stöhnend: „Und Sie haben sich noch nicht entschieden?“

„Nein,“ sagte sie, wieder erst nach einer Weile.

„Ich habe geglaubt, daß gerade diese Zeit, die Ihnen das Schwere gebracht, Ihren Sinn auf die einzige Hilfe lenken würde, Frau Gräfin, die Menschen werden kann, wenn Gram und Verzweiflung sich in ihren Herzen einmischen und sie zerbrechen wollen.“

„Ich habe in dieser Zeit nicht denken können,“ versetzte sie, „nicht darüber und über nichts. Es ist Alles todt in mir gewesen, todt und begraben. Was man mit meinem Kinde für mich begeben hat, Vater Janocens, das war mehr als dieses Kindes Liebe und seine rührende Bärtlichkeit, seine Schönheit und Güte und Alles das, was er für die Zukunft verspricht, und was er mir war: mein Halt, meine Hoffnung, das Band, das mich ans Leben — an dies Leben knüpfte, welches ich führe. Mehr, viel mehr. Soviel ist ein Kind nie für seine Mutter gewesen und konnte es nicht sein. Ein Stiel meiner selbst ist mit ihm gestorben und bestattet und kann nie wieder auferstehen. Und der Rest, der geblieben ist, — denn es war das Beste, das einzig gute Stück meines Ichs, das mit Ronald in die Grube versenkt worden ist, — was soll dieser Rest? Ich fühle mich losgelöst von Allem, was mir bisher als fest und unumstößlich gegolten hat, der Boden selber, auf dem ich gestanden habe, schwankt unter meinen Füßen. Alles um mich her ist in's Wanken gerathen, ich finde keine Stütze mehr. Meine Selbstverleugung, mein Selbstvertrauen — wohin sind sie? Ich bin in eine neue Welt versetzt worden, wo ich keinen Menschen kenne, wo ich keinen Fuß breit der Erde mehr kenne, auf der ich wandle. Ich bin ein Fremdling geworden und taste mit den Händen in der Luft umher, um nach einem Halt zu suchen, damit ich nicht stürze. Es bricht und fällt Alles dar- und hinter mir. Ich bin allein und bin alle ein Waisen Kind aus dem Waisenhaus herabgenommen, aus denen man den Garm meines Krabens getragen hat.“

worden bin, schon zurechtfinden sollte? Doch ich schon wissen sollte, welchen Weg ich darin einschlagen habe, und ob es darin überhaupt noch einen Weg für mich giebt? Mich hat die Welle an ein unbekanntes Land verschlagen. Weder ich einmal darin heimisch werden? Giebt es da eine Pfast, und giebt es da Frieden für mich? Ich weiß es nicht. Wie soll ich es jetzt schon wissen?“

Janocens hatte ihr mit steigender, feilscher Erregung zugehört. Bisher hatte er an das nicht geglaubt, was Gräfin Theodora ihm gesagt hatte, jetzt plötzlich stieg es mit einer Hoffnung, die ihn fast blendete, vor ihm auf. „Gnädige Gräfin,“ rief er ausbrechend, „jetzt sind Sie auf dem wahren Wege zum Heil, jetzt glaube ich, daß Sie Gott finden, und daß Ihnen Trost werden wird. So hat es kommen müssen!“

Darauf gab sie keine Antwort mehr. Nur zwischen ihren Lippen hatte sich nicht auf der Stirn eine Falte gebildet, und ihre Lippen zuckten. Dann sagte sie plötzlich: „Sprechen wir jetzt nicht davon! Nühren Sie nicht daran! Ich kann nicht — jetzt nicht —“ Sie atmete schwer. Und mit einer plötzlichen Wendung richtete sie sich auf und sagte: „Sie haben vorher gezeichnet, nicht wahr? Lassen Sie es mich doch sehen. Ich möchte wissen, wie Sie diese Welt hier um uns auffassen, mit welchen Augen Sie sie betrachten!“

Es war etwas Nervös-Haftiges in ihren Bewegungen, mit denen sie das Buch aus seinen Händen entgegennahm und es aufbläterte. Er hatte es ihr nur zögernd gereicht. Sichlich wollte sie von dem bisherigen Gespräch ablenken, sich selber von dem Gedankengange befreien, den sie fast wider Willen eingeschlagen.

Sie betrachtete das Blatt, an dem er heute und hier gearbeitet hatte, mit Aufmerksamkeit. Dann sagte sie: „Eine überraschend sichere Unterschrift. Man begreift nicht, daß Sie ganz ohne Schule sind, wenn auch Einiges den Anfänger verräth. Und eine Eigenart der Auffassung in diesen flüchtigen und doch so sicheren Strichen, die das Charakteristische der Genetrix geradezu frappant wiedergeben. — Wissen Sie auch, daß Sie ein großes, ein ungewöhnliches Talent besitzen, Vater Janocens? Wenn das ausgebildet würde, Sie könnten...“

Sie brach, wie sich bestimmend, mitten im Satz ab, und er entgegnete mit roth überloderter Stirn in halber Verlegenheit: „Ich bin ein Mönch, Gräfin.“

Sie nickte antwortlos und blätterte weiter. Nun traf sie auf eine Skizze Filomena's, betrachtete sie eine Weile halb erkömmt, halb geirrt und sagte endlich, ohne aufzublicken: „Vorzüglich! Ganz vorzüglich! Wer ist das Mädchen?“

„Filomena Aninger aus Moosbrunn.“ Es klang gepreßt von seinen Lippen.

„Seltam,“ machte sie immer noch das Bild betrachtend, „ich finde eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bild, das ich von Ihnen erhalten. Ich hätte denken können, daß es eine Schwester von Ihnen ist, die Sie hier assistiren haben. Wahrscheinlich ist es...“

Er erwiderte nichts, ihm war in der Erinnerung an das, was die alte Wurz ihr neulich erzählt hatte, plötzlich sehr bekommen zu Wuthe geworden. Wie mit Bergelassen lag es auf seiner Brust. Manchmal war ihm schon selber der Gedanke aufgefliegen, daß er ein Kind dieses Thals sein könne, da ja die Poloniten in seine Kinderheimath hineingebildet hatten. Jetzt fiel ihm schwer wachend der Gedanke auf die Seele: „Wenn Filomena meine Schwester wäre!“

Die Gräfin fragte währenddessen: „Ein Mädchen von der Bahn? Aber so sehen doch unsere Dienen hier nicht aus. Das ist keine Bauerndienerin.“

„Sie ist die Pflagetochter des Meßners von Moosbrunn.“

Donata blickte unermüdet auf die Zeichnung. „Welch ein feines und gutes Gesicht! Welch eine Vertrautheit in diesen Fingern! Das ist in der That ein Mädchenkopf von feinem Fleische, und man kann sich nicht satt daran sehen. Wie diese große Weichte würden Sie um solch ein Modell beneiden. Es zeigt schon von recht viel künstlerischem Verstande, daß Sie es zu finden wußten.“

Sie blätterte weiter, während er schmerzlich und trauf auf eine zweite Skizze Filomena's. Entsaunt blickte sie auf, und ein unruhiger Blick streifte ihn. Ihre Finger zitterten, als sie weiter die Seiten des Buches umschlug. Und immer wieder fand sie die Bilder Filomena's, das ganze Schizzenbuch schien damit gefüllt zu sein. Nervös schlug sie es zu. Dann ließ sie ein langes, stöhliches Lehen aus. Dies Mädchen scheint Ihnen nahe zu stehen, Vater Janocens,“ sagte sie unruhig, in mühsam verhaltener Aufregung und mit unverkennbar höhnischer Bitterkeit, „sie ist offenbar das einzige Modell, das Sie hier fanden, und Sie haben es trefflich zu nutzen gewußt. — Sie müssen sich wochenlang mit nichts Anderem beschäftigt haben. — Man könnte glauben, daß Ihnen dies Mädchen mehr sei, als ein Modell.“

„Frau Gräfin!“ rief er halb erschrocken, halb zornig aus, „ich bin ein Mönch!“

Er war unwillkürlich in die Höhe gefahren, und auch sie hatte ihren Sitz verlassen. „Ja, ja“, murmelte sie, vor sich hinwendend, „Sie sagten es mir heute schon einmal. Man könnte es manchmal vergessen. Und es hat schon Mühe gegeben, Vater Janocens, die es auch vergaßen, als die Stunde gekommen war.“

Sie hatte ihn während ihrer Worte nicht angesehen und konnte also die flammende Röthe auch nicht gewahren, die über sein Angesicht gelobt war. Er hatte die Lippen fest zusammengepreßt, und die Augen gelockt. Als Donata ihm das Schizzenbuch zurückgab, hatte sie ihre Fassung wieder gewonnen. Aber sie war noch blässer als vorher, und manchmal erschütterte ein Regenschauer ihren Leib. Es litt sie an dem Plage nicht mehr, wo sie gesehen hatten, das Mädchen ziehen ihr hier schwer zu werden. „Lassen Sie mich gehen,“ sagte

Jahresfrist gemacht wurden, und sicher ist, daß diese Vorschläge bereits zu Anfang dieses Jahres den im Felde stehenden Burensführern von dem in Europa weilenden Theile der Burensregierung mitgeteilt sind.

Partei-Angelegenheiten.

Leitung. Im Monat November gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein: Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 3. Kreis 600.— 4. Kreis Ost 1500.— 4. Kreis Südost 1500.— 5. Kreis, Sozialdemokratischer Verein 150.— 6. Kreis, Schönhauser Vorstadt 1000.— 6. Kreis, Moabit 837.73.

diese wieder vom Ausschusse der Versicherungs-Anstalten, dieser Ausschuss wird gewählt von den Besitzern der Rentenstellen und unteren Verwaltungs-Behörden und diese endlich von den Vorständen der Krankenkassen, wobei fast alle freien Hilfskassen ausgeschlossen sind.

Rückgang der Streiks in Deutschland.

Der schlechte Geschäftsgang in Handel und Gewerbe hat die Auslandsbewegungen auf ein Mindestmaß eingeschränkt. Während noch im Oktober das Streikverzeichnis des "Arbeitsmarktes" 26 Streiks aufzählte, wurden im November dieses Jahres nur 13 gezählt.

Einen gewissen Antheil an der Verminderung ausichtsloser Arbeitsstellen haben auch die in den letzten Jahren in verschiedenen Gewerkschaften beschlossenen "Streik-Reglements", sowie Tarifvereinbarungen, wie sie in der Buchdruckerei, vielfach in den Baugewerben, auch in der Tischlerei u. s. w. bestehen.

Der Verband der deutschen Buchdrucker hatte im Jahre 1900 eine Einnahme von 1,612,249.27 Mk. Er veranschlagte für 1901 eine Einnahme von 1,207,305.60 Mk.

Die Buchdrucker Streikheime und die Sozialdemokratie.

Inmitten der Dezember-Abstimmungen, die sich seit mehreren Jahren regelmäßig zu einer Kraftprobe der konservativen und liberalen Richtung einerseits und der sozialdemokratischen Richtung andererseits gestalten. Am vorigen Sonnabend wurde die Wahl des Redakteurs für die Fachzeitung vorgenommen.

Einen Besessal für Arbeitslose haben die Gewerkschaften Koppenhagens am Montag eröffnet. Der Besessal ist von morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet, der Zutritt für organisierte Arbeiter gratis.

Anna Gebulzig, kath., daselbst. — Haushälter Paul Brinck, ev., Dhlauerstr. 48. und Ernestine Reich, ev., Matthiasstr. 140. — Schlosser Bruno Hoffmann, kath., Matthiasstr. 177, und Meta Kaufmann, kath., Wöhrerstr. 7. — Tischler Max Engel, ev., Matthiasstr. 35, und Bertha Pohl, kath., Jägerstr. 8.

Heiraths-Ankündigungen. I. Arbeiter Wilhelm Steiger, kath., Leuthenstr. 19, und Emma Vogel, ev., Leuthenstr. 41. — Tischler Fritz Müller, ev., Steine, Kr. Breslau, und Emma Schuber, ev., Wallstr. 23.

Das Beste ist gerade gut genug! Diesen altbewährten Spruch beherzigt wohl Mancher, der in diesen Tagen auf dem Weihnachtsmarkte seine Bedürfnisse fürs Fest deckt.

Vergesst den Wahlfonds nicht!

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. III. Arbeiter Hermann Böhm, kath., Weinstr. 8, und Louise Pfeffer, ev., daselbst. — Maschinenschlosser Max Schreier, ev., Gräbischenerstr. 79, und Elisabeth Winter, ev., Vorderbreite 4a.

Weihnachts-Preise.

Advertisement for M. Schneider. Includes text: 'Infolge Aufkaufs grosser Lagerbestände Extra-Angebote in Kleiderstoffen und Leinenwaaren. Aussergewöhnlich billige Preise! Jeder Einkauf eine Ersparnis! Franco-Versand von Mark 20,—. Grösstmögliche Auswahl! Ausgesucht gute Qualitäten! Ueber 100 Personen im Verkauf thätig. M. Schneider. Breslau, Schweltditzer-Strasse.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 14. Dezember 1901.

Vor Weihnachten.

Noch zehn kurze Tage, und wieder einmal ist's Weihnachten, noch leben wir in der Zeit des Advents.

Advent, lateinisch adventus, die Ankunft, ist die Zeit der Erwartung. Was erzählen nicht unsere Prediger auf den Kanzeln und eben so sehr die Prediger in den bürgerlichen Blättern von der erbarnehmenden Liebe, die sich gerade in der Adventszeit so herrlich offenbare. Oh, über diese erbarnehmende Liebe! Da liegen gerade drei Schriftstücke auf meinem Schreibtische, die so recht den Geist erbarnehmender, christlicher Liebe athmen, eben gerade so, wie er in die Adventszeit hineinpast.

Also Nr. 1: der Magistrat. Der Oberbürgermeister hatte gelegentlich der Interpellation unserer Genossen Schütz, betreffend die Arbeitslosigkeit, versichert, der Magistrat stiehe vor Wohlwollen für die Arbeiterchaft fast über. War da so ein armer Teufel, den die städtische Promenadenverwaltung eingestellt hatte. Der Mann bekam eines Tages den Auftrag, Holz abzustapeln. Leider traf ihn das Unglück, bei dieser Arbeit sich eine Rippenquetschung zuzuziehen. Der Unfall wurde, wie sich's gehört, angemeldet. Diejenigen unter unseren Genossen, welche jemals einen Unfall erleiden mußten, ist es ja zur Genüge bekannt, welche Kämpfe der verletzte Mann hat, ehe er in den Genuss der ihm zustehenden Rente gelangt. Inzwischen empfing unser Mann, da er völlig ins Bett gerathen war, zwei Unterfüßlingen und außerdem erhielt er gelegentlich den Besuch zum Krankengeld. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen! Jetzt, gerade in der Adventszeit, erhält der Armste vom Vorsitzenden der Betriebskrankenkasse für die städtischen Arbeiter ein Schreiben, durch welches er aufgefordert wird, den ihm gezahlten Unfallzuschuß zurückzuerstatten. Warum, fragt Du, bester Leser? Ja, die Wege unserer Bureaukraten sind unergründlich. Man hatte nach vielem Besinnen herausgefunden, daß der Mann der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft angehöre. Diese Genossenschaft zahlt bekanntlich keinen Unfallzuschuß. Und für das Versehen unserer hochweisen Kommunalbeamten muß nun der arme Arbeiter büßen. Er wird sofort aufgefordert:

„den Ihnen nicht zustehenden Betrag alsbald (dieses Wort ist im Schreiben dreimal unterstrichen) an unsere Kasse zurückzahlen, oder uns umgehend anzugeben, ob Sie bereit sind, die Zahlung in wöchentlichen Raten von je 2 Mark zu leisten.“

17.20 Mk., in Worten: siebzehn Mark zwanzig Pf. soll also der arme Kerl zurückzahlen. Freilich, der Magistrat braucht dies Geld für Nothstandsarbeiten.

Nr. 2. Doch, der Rosenthaler Gemeindevorstand macht's auch nicht besser. Vor einigen Jahren verunglückte ein armer Bahnarbeiter. Die Festsetzung der Hinterbliebenenrente verzögerte sich, und die Witwe empfing im Laufe der Jahre vom Armenverband Rosenthal eine Unterstützung von zusammen 342 Mark. Nunmehr war das Rentenfeststellungsverfahren beendet, die Frau erhielt ihre Rente, damit sie aber auch empfinde, daß in der Adventszeit die christliche Liebe durch die Lande gehe, erhielt sie vom Gemeindevorstand einen Schreibebrief, durch welchen ihr mitgetheilt wird,

„daß sich (der Gesamtarmenverband Rosenthal) mit einer Abfindung von 150 Mk. gegen ihre Schuld von 342 Mk. an die hiesige Armentasse nicht einverstanden“

erklärt. Und weiter heißt es wörtlich:

„Sollten Sie innerhalb bis zum 12. d. Mts. Ihre Restschuld von 192 Mk. nicht begleichen, so sieht sich der Armenverband genöthigt, Klage gegen Sie anzustrengen.“

Oh, wie christlich, wie großmüthig! Es geschieht ja nur im Interesse der Armentasse. Und darum soll eine Witwe, die Witwe eines armen Arbeiters innerhalb eines Monats 192 Mk. zahlen,

sonst wird sie dem Richter überliefert. Dies Schreiben stammt auch aus der Adventszeit.

Noch mehr solcher Adventsergüsse könnte ich bieten, doch der mir zur Verfügung stehende Raum ist allzu klein. Noch kleiner, noch geringer freilich ist die „christliche Liebe“, die man den „nothleidenden Brüdern und Schwestern“ in der „gesegneten“ Adventszeit entgegenbringt. Allerdings, das Geld wird ja zu anderen Dingen gebraucht.

Am Donnerstag hatten wir hohen Besuch. Da war ein Jubelin den hiesigen Blättern, als ob unserer Stadt das größte Heil widerfahren wäre. Und der Magistrat wußte auch, was er zu thun hatte. In solchen Fällen weiß er immer, was seines Amtes ist. Hunderte von Mark, welche manchen arbeitslosen Familien wenigstens für kurze Zeit den Hunger gestillt hätten, sind auf die — Straße geworfen worden. Ja, wirklich, im wahrsten Sinne des Wortes, auf die Straße — nämlich in der Form von Sand, von gutem gelben Sande, mit dem die Straßen mehrfach bestreut wurden, die der kaiserliche Train auf seiner Hin- und Rückfahrt durch die lokale Stadt Breslau passirte. Glücklicher Weise — Sanaftafälle gab's diesmal nicht, die ganze Parade — das Militär mit aufgeschlagenem Bajonett — verlief von Anfang bis zu Ende glücklich, und die Geheimen wie die Uniformirten durften erleichtert aufathmen, als der Hofzug den Viadukt an der Kaiser Wilhelmstraße passirt hatte.

Für unsere Polizei hatte der Kaiserbesuch wirklich keine Woche des Friedens, der frühlichen Adventszeit gebracht. Aber noch andere Leute waren es, denen die vorletzte Adventswoche recht schwer im Magen liegen mag — unsere urtheulichen Antisemiten. Diese Herren hatten der vorweihnachtlichen Stimmung so wenig entgegengebracht, daß sie für vergangenes Mittwoch eine Versammlung anberaumten. Aber Herr Hans v. Mosch, wie konnten Sie so etwas thun? Der „deutsche Michel“ will doch in der Adventszeit seine Ruhe, den „intimen Frieden seiner Häuslichkeit“ im Kreise der Seinen genießen. Sie, Herr Hans v. Mosch, Schwärmer so sehr für den Frieden Ihrer Familie und doch haben Sie den Dyrnemuth befehlen, sich diesem trauten Kreise zu entziehen, um sich hier in Breslau wieder einmal unsterblich zu blamiren.

Fürwahr, die vorletzte Woche vor Weihnachten war eine ziemlich bewegte. Aber wir, gerade wir wollen gar nicht die Ruhe. Vor uns steht die Wahl. Auch wir haben eine Adventszeit, sie ist die Zeit der Vorbereitung auf die Wahl. Nicht den Frieden wollen wir in dieser Zeit, nicht die Ruhe, sondern die Thätigkeit, rastlose Thätigkeit auf daß am Tag der Wahl wir ein Fest feiern können. Lebenbewegung, rastloses Bemühen für unsere gute Sache, das sei unsere Adventszeit.

* **Sozialdemokratischer Verein.** Am Montag Abend findet keine Vereinsversammlung statt. Doch ist die Bibliothek und die Kasse geöffnet. Auch neue Mitglieder werden aufgenommen.

Die Bezirkskassierer werden gebeten, noch an diesem Montag abzurechnen. Der Jahresabschluss erfordert baldige Regulierung.

* **An die Genossen.** Wer sich an dem Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr mit seiner Frau einige unterhaltende Stunden bereiten will, der besuche die Rezitation von Clara Müller. Die den Arbeitern bekannte Dichterin, von der auch das Gedicht in heutiger Nummer stammt, wird eigene Lieder und Novellen lesen. Da in diesem Jahre die Geschäfte so schlecht gehen und besonders in der Weihnachtswoche mit dem Groschen gerechnet werden muß, ist der Eintritt auf nur 10 Pf. festgesetzt. Schon heute können die Programme in der „Volksmacht“ und bei deren Kolporteurs, im Arbeitersekretariat und im Gewerkschaftshaus erworben werden. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Rezitation beginnt Nachmittags 4 Uhr.

* **Gewerkschaftliche Zentral-Bibliothek.** Bekanntlich hatte das Gewerkschaftskartell in seiner Sitzung vom 7. Juni d. J. beschlossen, für die hiesigen Gewerk-

schaften eine gemeinschaftliche Bibliothek zu errichten. Die Kartellbelegirten waren beauftragt worden, die Angelegenheit in ihren Gewerkschaften zur Sprache zu bringen und von den eventuell gefaßten Beschlüssen den Kartellvorstand in Kenntniß zu setzen. Leider hat sich hierbei eine große Lässigkeit geltend gemacht. Stellung zu der Frage haben bisher nur etwa ein Drittel aller Gewerkschaften genommen. Bisher haben sich 9 Gewerkschaften für die Theilnahme an der Bibliothek erklärt und zwar: die Bauarbeiter, Buchdrucker-Giltsarbeiter, Buchbinder, Gastwirthsgehilfen, Handschuhmacher, Gulmacher, Maler, Müller und Porzellanarbeiter. Von diesen haben die Buchbinder, Handschuhmacher, Maler und Porzellanarbeiter bereits Bibliotheken, welche sie der Zentral-Bibliothek zur Verfügung zu stellen bereit sind. Bisher haben dies aber erst die Porzellanarbeiter gethan. Es ergeht daher an die Vorstände der übrigen Gewerkschaften, welche sich hiermit einverstanden erklärt haben, die Aufforderung, die in ihrem Besitz befindlichen Bücher im Arbeiter-Sekretariat abzuliefern. Es könnte dann der Anfang mit einem Bestande von etwa 300 Bänden gemacht werden. Selbstverständlich müßten diejenigen Gewerkschaften, welche ihre Theilnahme erklärt haben, aber keine eigene Bibliothek zur Verfügung stellen können oder wollen, sich durch Gewährung materieller Zuschüsse theilnehmen. Auch die Buchdrucker, welche ihre Bibliothek für sich behalten wollen, haben erklärt, daß sie geneigt sind, materielle Unterstützungen zu gewähren. Die Klempner haben ebenfalls mitgetheilt, daß sie zwar ihre Bibliothek nicht hergeben würden, jedoch würden sie nicht umhin können, sich materiell zu theilnehmen. Hoffentlich nehmen nun auch die übrigen Gewerkschaften, welche bisher sich noch nicht erklärt haben, in zunehmendem Sinne Stellung zur Zentral-Bibliothek. Dieselbe könnte dann bereits im Januar ins Leben treten. Die Verwaltung würde durch das Arbeiter-Sekretariat erfolgen. Ein geeigneter Raum zur Aufstellung der Bibliothek sieht daselbst zur Verfügung.

* **Die Polizei-Verordnung zum Schutze der Bauarbeiter** wird immer noch in höchst mangelhafter Weise befolgt. Auf dem Bau des Herrn Neumann in der Wiesenstraße brannten an einem Tage wieder die gefährlichen Koksöfen, ohne daß die betreffenden Räume genügend abgesperrt waren von den im Bau beschäftigten Handwerkern. Einige Töpler meldeten dies der Baupolizei. Es erschien auch ein Bauhufmann, der die Entfernung der Oefen anordnete. Der Schufmann wurde jedoch von Herrn Neumann äußerst barsch angefahren und nach seiner Entfernung kamen die Koksöfen wieder, an ihren Platz. Die Folge war eine erneute Beschwerde der Handwerker, die auch die Intervention eines anderen Schufmanns zur Folge hatten. Jetzt sind die Beschwerdeführer von dem Bau entfernt worden. Warum wohl? Brennen die Koksöfen noch immer?

r. **Soldatenmishandlung beim 10ten Regiment in Schweidnitz.** Abermals kommen Anschuldigungen eines Soldatenpädagogen bei dem Grenadier-Regiment 10 in Schweidnitz, das wir erst neulich erwähnten, an die Oeffentlichkeit.

Vor dem Breslauer Kriegsgericht fand am Donnerstag der Gefreiten-Kapitulant Karl Weichert von der neunten Kompanie des genannten Regiments angeklagt der körperlichen Mishandlung eines Untergebenen in Ausübung des Dienstes. Am 11. November, Nachmittags, wollte der Füllflier Stokkassa den Stubendienst dem Füllflier Smuda übergeben. Der Angeklagte, der Stubenälteste war, merkte, daß der Füllflier der Lampe fehlte und sagte zu Stokkassa, der Stubendienst nicht übergeben, er solle erst einen Füllflier kaufen. Diesem Befehle des Vorgesetzten entgegen, sagte der Füllflier Stokkassa zu Smuda: „Du übernimmst den Stubendienst, damit ist die Sache gut, ich gab den Füllflier nicht zer schlagen.“ Darüber erregte sich der Angeklagte und er gab dem Stokkassa zwei kräftige Ohrfeigen und noch einen thätigen Stoß, daß der Füllflier handelte an's Bett anflag. Der Angeklagte giebt die Mishandlungen an. Der Vertreter der Anklage beantragte vierzehn Tage Mittelarrest. Das Kriegsgericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, da der Füllflier den Gefreiten durch die unpassende Aeußerung gereizt und verurtheilte ihn zu acht Tagen Mittelarrest. Den Füllflier aber wird nun wohl noch eine strengere Strafe wegen Achtungsverletzung oder Gehorsamsverweigerung erwartet.

† **Erhöhung des Kollgeldes.** Der Verein der Breslauer Viktualienhändler und -Händlerinnen hat den Beschluß gefaßt, den Preis für das Kollgeld von 10 auf 15 Pf. pro Stunde zu erhöhen. Um eine Einigung unter den Kollegen und Kolleginnen zu erzielen, fand am 13. d. Mts. in der „Neuen Börse“ eine öffentliche Versammlung statt, die auch zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Müller, der die Versammlung leitete, bemerkte, daß schon seit 11 Jahren der Plan bestehe, das Kollgeld zu erhöhen, da bei dem jetzigen Preis kein Drehrollenbestzer bestehen könne. Er ermahnte die Kollegen, vom 1. Januar ab nur für 15 Pf. die Stunde zu rollen. Herr Scharaß stimmte dem Vorschlage zu, auch er ist der Ansicht, daß bei der jetzigen Theuerung 10 Pf. keine angemessene Bezahlung sei. Kein Arbeiter würde für so niedrigen Lohn eine Stunde arbeiten. Das Drehen sei eine anstrengende Arbeit. In gleicher Weise sprachen sich die Herren Mann und Opitz aus. Sie zweifeln nicht daran, daß die Arbeiterfrauen die kleine Erhöhung gern tragen werden, sie müßten am besten, wo die arbeitenden Klassen, zu welchen die Händler gehören, der Schuld drückt. Nachdem noch verschiedene Stimmen aus dem Publikum sich für die Erhöhung aussprachen, nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an:

Die heute in der „Neuen Börse“ tagende, gut besuchte Versammlung von Viktualienhändlern, -Händlerinnen und Drehrollenbestzern verpflichtet sich, in Anbetracht der hohen Lebensmittelpreise und Lebensmittelpreise, vom 1. Januar 1902 ab, den Preis für das Kollgeld von 10 auf 15 Pf. zu erhöhen.

In weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde das Verlangen nach Verkauf des Obstes nach Gewicht wiederholt laut. Die Herren Schade und Rud. Opitz führten aus, daß diese Forderung schon seit langer Zeit an die maßgebenden Behörden gestellt und von diesen die Zweckmäßigkeit anerkannt worden sei. Bisher sei aber zur Verwirklichung der Neuordnung des Verkaufes nicht das Mindeste geschehen. So nachdrücklich auch die Nothwendigkeit dargelegt worden, finde der Viktualienhändler-Verein keine Veranlassung.

Herr Mann erklärt, der Verein werde an der berechtigten Forderung unbedingt festhalten. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Die heutige Versammlung von Interessenten drückt ihr lebhaftes Bedauern aus, daß alle Bemühungen beim Königl. Polizeipräsidium um Einführung des Verkaufes von Obst nach Gewicht ohne jeden Erfolg geblieben sind. Aus diesem Grunde beschließt die Versammlung, eine Petition an den Königl. Regierungspräsidenten betreffend diesen Zweck, unter Vorlegung der Gründe zu richten. Zum Schluß wurde über das Heftweisen sehr gefaßt und Abschl. verhandelt.

Gebt den Kindern keinen Alkohol!

Von Professor Max Kassowitz.

Alle geistigen Getränke, Wein, Bier, Branntwein, Rum und Kognak, enthalten eine giftige Substanz, den Alkohol oder Spiritus, auf deren Gehalt ihre bewundernde Wirkung beruht.

Auch die Krankheiten, denen die Gewohnheitstrinker ausgesetzt sind, wie Säurerwaunismus, Herzverfettung, Leber- und Nieren-Verstärkung, werden nur durch die Giftwirkung des Alkohols hervorgerufen.

Kinder zeigen aber eine besondere Empfindlichkeit gegen dieses Gift, denn es genügt schon eine geringe Menge desselben, um sie zu betranken. Während Todesfälle, die direkt durch die schwere Veranlichung herbeigeführt werden, bei Erwachsenen nur selten vorkommen, sind solche bei Kindern schon häufig genug beobachtet worden.

Diese besondere Empfindlichkeit der Kinder äußert sich aber auch darin, daß selbst mäßige Quantitäten von Bier oder Wein oder von Rum und Kognak, wenn sie von Kindern durch längere Zeit regelmäßig getrunken werden, schwere Krankheitserscheinungen, wie Säurerwaunismus, epileptische Anfälle, toxische Anschwellung der Leber, Nierenentzündung mit Wassersucht u. s. w. hervorgerufen können.

Solche schreckliche Folgen des sogenannten mäßigen Genusses geistiger Getränke bei Kindern habe ich selbst und viele andere Aerzte zu wiederholten Malen beobachtet.

Wer also seine Kinder diesen Gefahren nicht aussetzen will, muß es unterlassen, ihnen täglich oder auch nur häufig geistige Getränke irgend welcher Art zu geben, wie es leider in vielen Familien gebräuchlich geworden ist.

Gegen eine solche Nahrung wird gewöhnlich eingewendet, daß die geistigen Getränke nicht ausschließlich schädlich, sondern auch nützliche und heilsame Wirkungen entfalten, daß man das Bier als Nahrung, als „flüssiges Brot“ angepriesen hat, daß Wein stärkt, daß Kognak die Verdauung befördert, daß die alkoholartigen Getränke den Geist anregen u. s. w.

Darauf kann man nur sagen, daß selbst dann, wenn dies Alles wahr wäre, kein gewissenhafter Vater und keine liebende Mutter es darauf ankommen lassen dürften, daß sich ihre Kinder eine schwere Krankheit an den Hals trauen, um dieser gerühmten Vortheile theilhaftig zu werden.

In der Wirklichkeit existiren aber diese Vortheile nicht, und diejenigen, die dem Alkohol diese heilsamen Wirkungen zuschreiben, befinden sich in einem vollkommenen und sehr bedauerlichem Irrthum.

Vor Allem wirkt der Alkohol niemals während, sondern immer nur eifrig. Eine Nahrung schadet den Körper und verdirbt den Schwund desselben, ein Gift aber zerstört den Körper und beschleunigt seinen Schwund. Der Alkohol aber ist nicht ein Gift, denn man

kann durch ihn jeden Menschen, jedes Thier und selbst jede Pflanze tödten, und zahlreiche Versuche, welche die Gelehrten mit dem Alkohol angestellt haben, führten immer zu demselben Ergebnis, daß man nämlich nicht den geringsten Theil der Nahrung eines Menschen oder eines Thieres durch Alkohol ersetzen kann und daß selbst die geringste Alkoholmenge die Abnahme der eigentlich lebenden Substanz im Körper beschleunigt.

Damit stimmt es aber vollständig überein, daß Kinder, die seit ihrer frühesten Jugend mit diesem vermeintlichen Nahrungsmittel bedacht werden, häufig in ihrem Wachsthum und in ihrer Entwicklung zurückbleiben, was von einer wahren Nahrung selbstverständlich niemals bewirkt werden kann.

Genau so verhält es sich auch mit der angeblichen Erleichterung der Verdauung. Auch hier haben Experimente mit Menschen und Thieren genau das Gegentheil ergeben. Die Verdauung wurde nämlich niemals befördert, sondern immer nur verlangsamt und geschwächt, und die Beobachtung an Kindern stimmt auch damit vollkommen überein. Denn häufig leiden Kinder nur deshalb an Appetitlosigkeit, weil sie Bier oder Wein oder Kognak bekommen, und erlangen ihre frühere Lust wieder, sobald man sie von dem verdauungsstörenden Alkohol befreit.

Auch die angeblich stärkende Wirkung des Alkohols ist eine Fabel. Stärken kann man sich nur durch eine wirkliche Nahrung, durch Fleisch, Fett, Mehl und Zucker, niemals aber durch ein Gift. Durch ein solches kann man die Mäßigkeit kurze Zeit herabsetzen, aber nach dieser Betäubung kehrt die Mäßigkeit und die Schwäche nur noch in stärkerem Maße zurück. Eine schwere körperliche Leistung wird daher ohne Alkohol immer besser vollbracht als mit demselben, und deshalb vermeiden Ringkämpfer, Rennfahrer und Bewerber um einen Regattapreis aufs Strengste die Stärkung durch den Alkohol, weil sie wissen, daß ihnen diese Stärkung zu einer sicheren Niederlage verhelfen würde.

Wie mit der Stärkung des Körpers verhält es sich auch mit derjenigen des Geistes. Auch hier haben zahlreiche Experimente den sichersten Beweis erbracht, daß der Alkohol die geistige Fähigkeit gar nicht oder nur ganz vorübergehend und unbedeutend steigert, aber in jedem Falle später in sehr bedeutendem Maße herabdrückt, und diese Schwächung der geistigen Fähigkeiten ist keine vorübergehende, sondern sie kann Stunden- und selbst tagelang anhalten. Bei Kindern aber genügt geringe Mengen, zum Beispiel ein Dessliler Wein, um eine deutliche Verschlechterung ihrer Aufmerksamkeit und Lernfähigkeit herbeizuführen, und so darf man sich auch nicht wundern, wenn eine Nachforschung in einer Wiener Volksschule ergeben hat, daß die Kinder, die gewohnt waren, Wein oder Bier zu trinken, meistens an den schlechteren Schülern gehörten.

Wer also will, daß seine Kinder geistig und körperlich gesund und leistungsfähig bleiben, der gebe ihnen keine geistigen Getränke und lasse es so einrichten, daß diese so lange als möglich von ihnen ferngehalten werden.

Stadt-Theater.

Sonabend:
Goffmann's Erzählungen.
 Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr:
„Die Jungfrau von Orléans.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
„Martha.“

Lobe-Theater.

Sonabend:
 Gastspiel **Agnes Sorma.**
„Der Gleichniss.“
 Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr:
„Die Wuppe.“
 Abends 7 1/2 Uhr:
„Die Landstreicher.“

Thalia-Theater

Sonntag:
„Arleg im Frieden.“
 Darauf:
„Reif-Reifungen.“

Circus

M. Schumann

Heute
 Sonnabend, d. 14. Dez.,
 Abends 8 Uhr:

Ersten-Abend

Max Schumann.
 Neu!

Zum 1. Male!

„Die 4 Jahreszeiten.“

Großes Ballet mit durchweg
 neuer Ausstattung!
 Auftreten des Direktors
Max Schumann
 mit seinen besten u. neuesten
 Original-Pferde-Dressuren.

Zum vorletzten Male:
The 4 Johnsons

Zum vorletzten Male:
The 3 Sisters

Lars - Larsen.

Brillantes, neues Programm.

Miles Nähere d. Tageszettel.

Sonntag, den 15. Dez.

2 Große Vorstellungen 2.

Nachm. 4 Uhr u. Abds. 8 Uhr:

In beiden Vorstellungen:

„Die 4 Jahreszeiten.“

Victoria-Theater

(Simmentaler Garten).

Nur noch kurze Zeit:

Gastspiel

der **Legersee'r.**

Heute Sonnabend:

2 Vorstellungen 2

Nachmittags 3 1/2 Uhr

zu halben Preisen.

Erwachsene ein Kind frei.

„Der Brandstifter.“

Abends 8 Uhr:

Der **Schneiderkranz**

von **Berchtold**.

Sonntag:

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

3. Nachmittags-Vorstellung.

Reelle Bedienung!

Billige Preise!

Ich brauche Gold

beschalt verkaufe ich zu **stunend billigen Preisen**, um der augenblicklich großen
 Arbeitslosigkeit Rechnung zu tragen.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Dittmar Hamburger

Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe

Posamentier-, Mode- und Leinenwaaren

Wollwaaren, Herren- und Damen-Confection,
 Gardinen, Tischdecken, Wachszeuge, Bettdecken, Fächer, Julets,
 Bettlinder, Taschentücher, Handtücher, Hüte, Blousen, Corsets,
 Herren- und Damenwäsche, Damen- und Kinderstrümpfen, Kleider-
 Kasse, Cravatten, Hosenträger, Strümpfe, Focken, Cricotagen,
 Handschuhe, Näh- und Strickgarne.

Double-Joppen von 5.50 an, gestrickte Westen von 1.25 an

Reichhaltiges Lager in
 Galanterie- u. Spielwaaren, Arbeiter-Confection.

Friedrich Wilhelmstr. 63

Eckhaus Anderssenstrasse.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Oeffentliche

Metallearbeiter-Versammlung

Montag, den 16. Dezember, Abends 8 Uhr

im

Gewerkschaftshaus

(Großer Saal).

Tagesordnung:

1. Die wirthschaftliche Krise und wie verstehen die Unternehmer dieselbe für sich auszumachen? Referent: Verbandssekretär **Karl Wiefenthal**, Berlin.
2. Welchen Werth haben die bestehenden Organisationen hier am Orte.
3. Freie Aussprache.
4. Verschiedenes.

Eintritt 10 Pfg.

Arbeitslose frei.

Der Einberufer.

Palmengarten

Gartenstraße 65.

Täglich

Freiconcert

Mittags und Abends

der **Künstler-Familie**

Wagemann.

Sensationell.

Zum 1. Mal in Breslau.

Vorzügl. Mittagstisch

bei

Frei-Concert.

Bedienung: 1324

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Original-Münchenerinnen.

Breslauer Gewerkschaftshaus

Margarethenstraße 17.

Erster Weihnachts-Feiertag

Mittwoch, den 25. Dezember 1901

Große Weihnachts-Soirée

bestehend in

Vokal- u. Instrumental-Concert

sowie in **Aufführungen des Arbeiter-Turn-Vereins**
 und **Theater**, veranstaltet vom **M.-G.-B. Vorwärts** und der
Freien Turnerschaft Breslau. Programme à 30 Pfg. sind bei den
 Mitgliedern beider Vereine sowie im Gewerkschaftshaus zu haben.
 Programme an der Controlle 40 Pfg.

Es ladet alle unsere Freunde und Gönner freudlichst ein
 1527 Das Fest-Comité.

Gewerks-Sterbekasse der Breslauer Maurer-Gesellen.

Das Mitglied

August Dittrich

ist gestorben. Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, vom
 Allerheiligen-Hospital nach Pöpelwitz.

Der Vorstand.

beste Confection

Ich offerire **besten Confection** in
 Herren- und Knaben-Garderoben da ich meine Kund-
 schaft dadurch nur erhalte und vergrößere.

Winter-Paletots von 15-40 Mk.

Anzüge : 18-42 : 1261

Winter-Joppen : 6-20 :

Beinkleider : 5-12 :

Knaben-Anzüge : 4-10 :

Knaben-Paletots : 3,50-9 : c.

Jeder Käufer erhält einen eleganten Kalender gratis.

H. Friedländer,

12 Schmiedebriicke 12 im ersten Viertel vom Ring.

„In freien Stunden“

Illustrirte Roman-Bibliothek

Heft Nr. 48

Preis 10 Pfennige.

Su beziehen durch unsere Expedition und Colporteurs.

Arbeiter-

Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blousen, Schürzen etc.
 Golz-Pantinen, Pantoffeln, Holzschuhe, Seiddeckenschuhe
 sowie sämtliche anderen Jah- u. Schnittwaaren für
 Männer, Frauen und Kinder
 empfiehlt **billig und gut**

Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner,

Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Anschlagssäule.

Hilfschuhe in jeder Preislage.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.



1414
 Friedrich Wilhelmstrasse 14, Ecke Schwertrasse.
 Bitte die 4 Schaufenster zu beachten.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

die an der Kasse in Abzug gebracht werden.

10% Rabatt

und gewähren wir auf sämtliche Artikel

Grosser Räumungs-Ausverkauf

Von heute ab:

Cigarren, Cigaretten,
 Tabake, Zigaretten,
 Spazierstöcke,
 Cigarrenspitzen u. Cher
 empfiehlt

Oscar Betz

Adalbertstraße 2. 1376

Liederbuch

von
Max Kegel
 Preis 40 Pfg.

Karten
 mit dem Portrait von
Bruno Schönlanck
 10 Pf.

Karten
 mit dem Zeichnung von
Bruno Schönlanck
 15 Pf.

Photographie
 vom

Zeichnung
 Mk. 1.50

in der Expedition zu haben.

Mit voller Zufriedenheit

wird jeder meiner werthen Kunden

das Uhren-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft

von 1408

Georg Geier

Matthiasstrasse 105, Ecke Kreuzburgerstrasse verlassen.



Grosse Auswahl
 aller Arten Uhren.

Neu
 eröffnet!

Reparatur-Werkstatt.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle ich mein
 reichhaltiges Lager von goldenen Herren-Uhren 30 Mark,
 goldenen Damen-Uhren 15 Mark, alibernen Herren- u. Damen-Uhren
 9 Mark, Taschen-Uhren mit Gold-Rand 5 Mark, Regulatoren,
 1 Meter hoch, 3 Mark, Wecker- und Wand-Uhren 2 1/2 Mark,
 goldene Herren- und Damen-Ringe 3 Mark, Trauringe, echt Gold,
 gestempelt, 4 Mark, Uhrketten, Armbänder, Ohrringe, Broschen
 in Gold, Silber und Double.
 3-jährige Garantie für jede bei mir gekaufte Uhr.

Gastan's Panoptikum

nur Nordland-Panorama

Gartenstraße 25

täglich von 10 Uhr Vorm.

bis 7 Uhr Abends.

Sonntags bis 9 Uhr Abends.

Sehenswürdigkeit von Breslau.

Rezitations-

Abend

von
Clara Müller

am 29. Dezemb. r.

Programme à 10 Pf.

sind in der Volkswacht,
 im Arbeitersekretariat und im
 Gewerkschaftshaus zu haben.

Um mit den grossen Lägern vor dem Feste zu räumen, eröffne ich einen

Weihnachts- Ausverkauf

in allen Abtheilungen meines Warenlagers. Es bietet sich meinen werthen Kunden Gelegenheit, reelle haltbare Winterkleidung zu erstaunlich billigen Preisen anzuschaffen und offerire, soweit der Vorrath reicht:

Herren-Anzüge schon von 9.⁰⁰ bis 60.⁰⁰ Mk.
Herren-Paletots in Eskimo, Krimmer, Cheviot, schon von 7.⁰⁰ bis 60.⁰⁰ Mk.
Herren-Mäntel aus Lodenstoffen und erprobtem Duffel, schon von 12.⁵⁰ Mk. an.
Herren-Joppen, jede beliebige Stoffart und alle Farben, schon von 4.⁰⁰ bis 20.⁰⁰ Mk.
Beinkleider schon von 2.⁰⁰ bis 18.⁰⁰ Mk.

Knaben-Garderobe.

Anzüge und Mäntel schon von 2.⁰⁰ bis 10.⁰⁰ Mk.
Joppen mit warmem Futter schon von 2.⁵⁰ bis 8.⁰⁰ Mk.

Vereinen gewähre Extra-Rabatt.

Eduard Freund,

52 Reuschesstrasse 52. 1230
 Bitte auf Firma und Nummer zu achten.

Aufruf!

Eine jede Hausfrau beachte unsere billigen Preise.

28 Pfg.
die 2-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen.
32 Pfg.
die 2-Pfd.-Dose Rohrbohnen in Scheiben mit Grün.
55 Pfg.
das Pfd. feinste neue Keffelscheiben.

Pflaumen, neue, Pfd. 20, 23, 25 Pfg.	Wachst., gem. Pfd. 25, 30, 40 Pfg.
Erbsen, halbe, gesch. Pfd. 13 Pfg.	Erbsen, groß Victoria Pfd. 12 Pfg.
Bohnen, weiss Pfd. 10 Pfg.	Linsen, große Pfd. 14 Pfg.
Gold-Dirse Pfd. 12 Pfg.	Tafel-Reis Pfd. 14 Pfg.

Zum Backen
empfehlen wir unser als stets zuverlässig bekanntes
Weizenmehl, das Pfd. 13 Pfg.

Colomba-Margarine Pfd. 68 Pfg.	Feine Süßrahm-Margarine Pfd. 59 Pfg.
Gr. Rosinen Pfd. 30, 35 Pfg.	Mandeln, süß Pfd. 75 Pfg.

Kaffee im Weichmach
 Cacaopulver, rein Pfd. 120 Pfg.
 Chocolate, rein Pfd. 80 Pfg.
 Ungarwein, 1/2 l incl. Flasche 90 Pfg.
 Moselwein, 1/4 l incl. Flasche 65 Pfg.

Russische Thee-Mischung Pfd. 120 Pfg.
 Fechter Frank-Coffee 2 Pack 11 Pfg.
 Rothwein, 1/4 l incl. Flasche 60 Pfg.
 Rheinwein, 1/4 l incl. Flasche 65 Pfg.

Oranienburger Kern-Seife, Steg 16 Pfg.
 Spar-Waschpulver 1 Pfd.-Pack 10 Pfg.
 Brennspritus Ltr. 23 Pfg.
 Petroleum Ltr. 15 Pfg.

sowie alle anderen Artikel für Haushalt und Küche in vorzüglichen Qualitäten und zu billigsten Preisen.

Krafczyk & Friebe

Verkaufsstellen: I. Bohrerstraße 31.
 II. Kurzgasse 36/38. III. Meißergasse 1.
 IV. Friedrichstraße 66. V. Friedrich-Wilhelmstraße 63.
 Post- und Bahn-Verand nur Reuschesstrasse 51.
 Wiederverkäufer erhalten extra Preise!

Jul. Eifler's

Beerdigungsanstalt u. Paragonazin

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.
 Friedrich-Wilhelmstr. 55/57,
 (Ecke Friedrich-Karlstraße). 1087

Helene Köhler,

Empf. i. gr. Auswahl a. bill. Preisen
 Strümpfe, Chemisets, Handschuhe, Stulpen, Hemden, Kragen, Spitzen, Bänder, Hosenträger, Schürzen, Socken.
Kurzgasse 24,
 2. Haus von der Friedrich-Carlstr.

H. Harzer Maschinen

zu soliden Preisen
R. Walter
 Zietenstraße 14. 1522



Nähmaschinen

für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke. Reparaturen schnell und billig. 1241
E. Beutel, Mechaniker
 25, Reherberg 25.

85 Friedr.-Wilhelmstr. 85
Papierhandlung und sämmtl. Schreibwaaren.
 Großes Lager von 1118 Cigarren und Cigaretten
Traugott Friedrich
 85 Friedr.-Wilhelmstr. 85

Gebr. Peiser,

Damen- u. Mädchen-Mantelfabrik

Nikolaistraße 14, Aufgang I. Etage.

Trauerhüte

größte Auswahl in allen Preislagen. 1283
A. Rosenthal, Blücherpl. 5.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Inlets, Züchen, Gardinen, Wachsteinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschbare Blousen, Flanelle, Barcents etc., zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

Stadtgespräch sind

MAX TACK'sche

vorzügliche Schuhwaaren bei billigsten Preisen.

Damen-Steppschuhe mit Ledersohle und Absatz das Paar	1,45
Damen-Zug-Stiefel gediegen das Paar	2,90
Damen-Leder-Schnür-Stiefel dauerhaft das Paar	4,95
Damen-Leder-Knopf-Stiefel sehr haltbar das Paar	4,95

Max Tack's
 Weihnachtspräsent

Umsonst
 als Weihnachtspräsent
 1 Büchse
Conserven
 beim Einkauf von 3 Mk. an,
 so lange der Vorrath reicht.

Herren-Haus-Schuhe mit Ledersohle und Fleck das Paar	1,49
Herren-Leder-Gamaschen durchweg Leder das Paar	3,90
Herren-Leder-Schnürstiefel vorzügliche Qualität das Paar	5,85
Herren-Schnallen-Stiefel beste Ausführung, unerreicht preiswerth das Paar	6,90

Umsonst
 als Weihnachtspräsent erhält Jeder
 1 Büchse **Conserven**
 beim Einkauf von 3 Mk. an,
 solange der Vorrath reicht.

MAX TACK Schuhfabrik

16-17 Breslau, Reuschesstrasse 16-17
 Ecke Neue Weltgasse.
 Bitte genau auf Firma und Nummer zu achten.

Umsonst
 als Weihnachtspräsent erhält Jeder
 1 Büchse **Conserven**
 beim Einkauf von 3 Mk. an,
 solange der Vorrath reicht.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 14. Dezember 1901.

* Eine herrliche Blüte echt ultramontaner Duldsamkeit und „christlicher“ Nächstenliebe finden wir in der „Oberschles. Volkszeitung“.

D. Fr. 9. Dezember. Der derzeitige Inhaber der Steinmetz-Firma früher Kofes und Jungbluth, Herr Ludwig Jungbluth in Bofas-Matibor, hat noch in diesem Advent Hochzeit nach Ausweis des Ausschusses am hiesigen Rathhause.

Dazu bemerkt die „Bresl. Morgenztg.“ sehr treffend: Die Frommen dieser Gegend werden über den Eifer jubeln, mit dem dieses katholische Blatt über das Seelenheil seiner Schäflein wacht.

* Sakatistische Rohheit. „Polener Tagesblatt“, dem offiziellen Blatte der Provinzialgruppenstadt, finden wir folgende bezeichnende Notiz:

Auch in unserer Stadt ist von Seiten der Polen für die in Gassen verurtheilten Wrechner gesammelt worden. Als geradezu charakterlos muß es aber bezeichnet werden, daß sogar Deutsche sich nicht geschämt haben, „für die armen Kinder“ Beiträge zu zahlen.

Es ist unseres Erachtens charakterlos, über derartige Zeichen verächtlichen Geistes und vernünftiger Wohlthätigkeit gehässige Bemerkungen zu machen. Was können die armen Würmer dafür, daß ihre Eltern und Ernährer das Opfer einer falschen Germanisirungspolitik wurden.

* In Oberschlesien macht man das so!... Am letzten Sonntage sollten in Chorzow bei Königshütte zwei Versammlungen stattfinden, eine für die Mitglieder des Bergarbeiterverbandes, die andere für den Metallarbeiter-Verband.

Da kommt der Stellvertreter der Wirtin und bespricht: „Sie haben sofort das Lokal zu verlassen!“ „Na, ja!“ sagt der also Wostkop hirt und fügt hinzu: „Da haben Sie uns und die vielen Arbeiter im Regen und Wetter nur hierher kommen lassen, um einige Glas Bier zu verkaufen?“

Man wird fragen, auf welchen Einfluß diese plötzliche Lokalentscheidung zurückzuführen sei. Wir wissen es nicht. Aber in einer früheren Versammlung — über die auch wir nach der „Gazeta robotnicza“ berichteten — theilte unwidersprochen Morawski mit, daß der katholische Pfarrer Adamel versucht habe, die Frau von der Hergabe des Lokales abzubringen.

Jeder unbefangene Beurtheiler wird übrigens beim Studium solcher ober-schlesischer Vorkommnisse verwundet den Kopf schütteln. Die Regierung und alle einflussreichen Personen bemühen sich, wie wiederholt offiziös versichert wird, um die sittliche Hebung des ober-schlesischen Volkes.

Die städtischen Volksbibliotheken 1900/1901. Der Leiter der städtischen Volksbibliotheken, Herr Dr. Kronthal, hat soeben seinen Bericht für das Jahr 1900/1901 erstattet.

St. Der Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft“ hatte für Dienstag, den 10. d. Mts. eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung im „Gewerkschaftshause“ einberufen, in welcher unter Anderem beschlossen wurde, das Eintrittsgeld auf 50 Pf. herabzusetzen.

Kann trotz der vermehrten Mittel, welche die Stadt für die Volksbibliotheken auswirft (pro Jahr je 3000 Mark für jede Bibliothek zwecks Anschaffung von Büchern und für Buchbinderarbeiten statt früher 1500 Mark) der eigentliche Zweck dieser Ausgaben — entsprechende Vermehrung des Bücherbestandes — nicht genügend erreicht werden.

Sind nach dieser Richtung hin die Verhältnisse der städtischen Volksbibliotheken nicht sehr befriedigend, so sind sie es nach anderer Richtung hin erst recht nicht. Die Entwicklung der Volksbibliotheken wird nach dem Bericht nämlich besonders ungünstig beeinflusst dadurch, daß die Tauschzeit — 2 1/2 Stunden in den Wochentagen des Winterhalbjahrs und 2 Stunden im Sommerhalbjahr — gänzlich unzureichend war, um täglich 100 bis 130 Leser abzurufen.

Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl ist die Zahl der Leser noch sehr gering. Selbst wenn man annimmt, daß viele Familienangehörige der Leser ohne Lesarten mitlesen und daher die Leserschaft verdoppelt, also auf rund 28000 Personen schätzt, ergeben sich doch nur 7 Prozent der Gesamtbevölkerung als Benutzer der Bibliotheken.

Alles in Allem darf man nach dem Studium des Berichts wohl sagen — bei aller Anerkennung des schon Geleisteten — daß noch viel zu thun nöthig ist, um unsere städtischen Volksbibliotheken auf die nothwendig erforderliche Höhe zu bringen.

ur. Drei Arbeitwillige, die bei der Firma Rabat u. Gutmann (Anfahrbahn) in Arbeit traten, als die Differenzen, die diese Firma mit ihren alten Arbeitern hatte, zu einem Streit führten, haben jetzt die Firma wegen unberechtigter Kündigungsloser Entlassung vor dem Gewerbegericht verklagt.

ur. Die Lohnverhältnisse im Kroll'schen Bade sind früher schon vor dem Gewerbegericht erörtert worden. Gebessert hat die Veröffentlichung jener Zustände bisher nichts, wie eine neuerliche Verhandlung vor dem Gewerbegericht bewies.

St. Der Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft“ hatte für Dienstag, den 10. d. Mts. eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung im „Gewerkschaftshause“ einberufen, in welcher unter Anderem beschlossen wurde, das Eintrittsgeld auf 50 Pf. herabzusetzen.

Diese Versammlung hat den Beweis geliefert, daß es mit unserem Arbeiter-Turnverein vorwärts geht, denn noch nie war eine so stattliche Anzahl der Mitglieder und eine so rege Debatte zu verzeichnen. Der Verein giebt sich ja auch die größte Mühe, um in den Besitz aller nothwendigen Geräte zu gelangen.

Der Wühlenscheiter S. von hier befehligte sich am Donnerstag an einer Treibjagd. Während derselben überbrang er einen Graben, kam zu Falle, so daß sich das Gewehr entlud und die ganze Ladung dem Unglücklichen in den Leib drang.

An dieser Stelle sei auch auf das Fest am ersten Weihnachtsfeiertage im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“ hingewiesen, welches vom Arbeiter-Gesangverein „Vorwärts“ und dem Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft“ arrangirt wird, und sind Programme bei den Mitgliedern und auch im „Gewerkschaftshause“ zu haben.

Schweidnitz, 13. Dezember. 186000 Mark unter schlagung. Eine Auktion erregende Verhaftung erfolgte hier in der Person des Direktors Welle, der in der großen Orgelbauanstalt von Schlag und Söhne hier, dem größten derartigen Etablissement in Norddeutschland, die Stelle eines Geschäftsführers inne hatte.

Reichenbach, 13. Dezember. Pflücker Tod. Als Donnerstag der Hauswreber Anders in der Niederstadt mit dem um 2 Uhr Nachmittags westfahrenden Zuge nach Langenbielau liefern fahren wollte, wurde er auf hiesigem Bahnhofe plötzlich vom Schläge gerührt.

Waldburg, 13. Dezember. Verschüttet. Am Mittwoch verunglückte durch Verschüttung der Säuer Max Goppe aus Ober-Waldburg auf dem hiesigen fürstlichen Gernmannshof.

Gottesberg, 11. Dezember. Verkrüht. Das Kind eines hiesigen Bergmanns hatte das Unglück, in ein Gefäß mit kochendem Wasser zu fallen und sich dadurch so zu verkrühen, daß es in Folge dessen nach einigen Tagen starb.

Jauer, 11. Dezember. Eine unbekannte Selbstmörderin. Das junge Mädchen, welches am Sonnabend in einem hiesigen Gasthause todt aufgefunden wurde, ist, ohne daß dessen Persönlichkeit ermittelt werden konnte, inzwischen begraben worden.

Reignitz, 14. Dezember. Der Volksverein hatte in seiner letzten Sitzung bekanntlich seinen Vorsitzenden beauftragt, den Magistrat und die Stadtverordneten über einen auf dem städtischen Schlachthofe sich ereigneten sonderbaren Fall zu interpellieren und gegen die Aufhebung der städtischen Pfandleihanstalt Einspruch zu erheben.

Zu dem Leichenfund, der unlängst im Mühlgraben in der Nähe der Stadtmühle an der Petristraße gemacht wurde, ist zu berichten, daß die bald nach dem Krankenhause gestaffte weibliche Leiche als die der Frau eines hiesigen Bahnbeamten rekonozit wurde.

Unter dem Verdacht, in Scheidtsdorf hiesigen Kreises, eine Schenke vorfalschlich in Brand gesetzt zu haben, wurde gestern ein Arbeiter von der Jauerstraße in Haft genommen.

Arbeiter-Risiko. Bei der Arbeit auf einem Neubau der Jauerstraße stürzte ein dort beschäftigter Ziegelträger aus der Höhe des ersten Stockwerkes auf das Pflaster, wobei er sich anscheinend sehr schwere innere Verletzungen zugezogen hat.

Immer trauriger werden die Aussichten für die feineswegs breitenwerthen Spargläubiger der Niederschlesischen Kreditbank und fast erscheint es als gewiß, daß die aus der Konkursmasse herauskommenden Procente recht herzlich niedrig sein werden.

Reignitz, 12. Dezbr. Ein eigenartiges Weihnachtsgeschenk erhielt in der vorigen Woche ein schon ziemlich bejahrtes Ehepaar in der Glogauerstraße. Eine junge Dame tritt plötzlich in die Wohnung mit der Mittheilung, sie sei die Braut des außerhalb in Stellung befindlichen Sohnes genannter Familie.

Haynau, 5. Dezember. Rothstandsarbeiten. Um den arbeitslosen Beschäftigten zu bieten, hatte die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine reichlich 4 Morgen große Wiese am Fuße der Hopfenberg derartig umbauen zu lassen, daß sie im Winter zur Anlage einer Schlittschuhbahn dient und im Sommer eine dreimalige Deuerate gestattet.

Bunzlau, 11. Dezember. Einen schweren Unfall erlitt der Arbeiter Otto aus Ebersdorf heute früh auf dem Wege zur Arbeitshütte. Er glitt auf der Feldstraße aus und schlug brach mit dem Hinterkopf auf das Pflaster auf, daß ihm das Blut aus den Ohren und der Nase floß.

Reignitz, R. Jauer, 12. Dezember. Jagdunfall. Der Wühlenscheiter S. von hier befehligte sich am Donnerstag an einer Treibjagd. Während derselben überbrang er einen Graben, kam zu Falle, so daß sich das Gewehr entlud und die ganze Ladung dem Unglücklichen in den Leib drang.

Hydrot, 13. Dezember. Ein Rabenvater. Unter der Beschuldigung, den Tod seines 2 Jahre 6 Monate alten kleinen Kindes verursacht zu haben, wurde der Krämer Johann Sosa aus Niedobitz verhaftet.

Deutsch-Nasselwitz, 12. Dezember. In der „Neustädter Zeitung“ vom 2. Dezember, schreibt der Berichtshatter: „Von den herorts anfalligen Arbeitern und Arbeiterinnen reisen jedes Jahr zum Frühjahr viele nach Sachsen und suchen in der Landwirtschaft und in Fabriken Beschäftigung.“

Dem Berichtshatter von Nasselwitz wollen wir nur sagen, daß, wenn die Eltern gleich Lebensmittel verweigert ihren Kindern schiden, in Sachsen doch noch ein Großchen Geld verdient wird und die Arbeitszeit eine geregelte ist von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr.

Moslowitz, 10. Dezember. Oberlehrerlich. Der Vergamann aus Elupa, der nach Befragung verschiedener Waaren-einkäufer in später Abendstunde über die städtische Promenade nach Hause ging, wurde im Parkwäldchen von zwei Diebstahlgeheuern angefallen, gemüßhandelt und schließlich seiner mitgeführten Einkäufe im Gesamtwerte von 60 Mark beraubt.

Wollstein, 10. Dezember. Verhüttet. In der Lehmgrube zu Dembovice bei Kiebel waren der Eigentümer Mober und der häusler Wassilow, beide aus Kiebel, mit Russischscharen von 200 Mann besetzt. Dabei löste sich eine obere Schicht und verflüchtete den Erdboden ganz, so daß er sofort eine Rucke war, während der Andere einen Beinbruch erlitt.

Standesamtliche Nachrichten.

Todesfälle. IV. Arbeiterwitwe Anna Giesel, geb. Bjugener, 70 J. - Arbeiter Gottlieb Diehl, 63 J. - Schlosserfrau Maria Griesmer, geb. Doebitz, 26 J. - Wilhelm, S. des Arbeiters Wilhelm Höbner, 6 J. - Erich, S. des Arbeiters Karl Deutschmann, 24 Tage. - Robert, S. des Müllers Joseph Klump, 10 Mon. - Georg, S. des Schmieds Hugo Moritz, 9 J. - Arbeiter Ernst Gausch, 52 J. - Schneider Paul Geyer, 37 J. - Richard, S. des Spinnereiarbeiters Richard Moritz, 5 M.

Verheirathungs-Ankündigungen. I. Schlosser Rudolf Walczak, ev. Bocklauer 29, und Emilie Labadie, ev. Märkische Straße 7. - Schriftfeger Max Hoffmann, kath. Wradrich-Carlstr. 12, und Maria Kupich, ev. Kurze Gasse 41. - Tischler Rudolf Weber, ev. Berlin, Feltowstr. 12, und Maria Schmidt, ev. Schwandmühlstraße 31. - Schneider August Walle, kath. Kurze Gasse 28, und Maria Schmidt, kath. Bababeck 21. - 17. Schuhmachermeister Hermann Weimer, ev. Gantau, und Marie Steiner, ev. Nollers-Wilhelmstr. 59. - Gantaler Albert Wladyslaw, ev. Albinstr. 1, und Auguste Freilich, ev. Telegraphenstr. - Arbeiter Erwald Silber, ev. Siebenbürgenstr. 44, und Vertha Bauer, kath., ebenda. - Schlosser Paul Gregor, kath. Gabelstr. 12, und Martha Berger, evang., ebenda.

Geburten. I. Schuhmacher Paul Wenter, ev. 1. - Tischler Martin Gamber, ev. 2. - Eisenarbeiter Rudolf Hermann, evang. 2. - Tischler Gustav Uherke, ev. 2. - Arbeiter August Hebig, kath. 2. - Arbeiter Josef Grendel, kath. 2. - Schneidermeister August Lorenz, ev. 2. - Tischler Paul Zehr, ev. 2. - Arbeiter Richard Trumel, ev. 2.

Todesfälle. III. Nästerin Hedwig Wader, 40 J. - Karl, S. des Arbeiters Karl Wollan, 3 J. - Frieda, S. des Arbeiters August Wollan, 1 M. - Klempner August Weiser, 31 J. - Arbeiter Gustav Gester, 62 J. - Albert, S. des Schmieds Wilhelm Meisel, 4 J. - Erich, S. des Tischlers Max Silber, 4 M. - IV. Arbeiter, S. des Tischlers Adolf Wersch, 1 J. - Dienstmädchen Anna Schmann, 27 J. - Olga, S. des Schlossers Maximilian Koch, 4 M. - Antikrückenwitzer Johanna Trumel, geb. Jädel, 55 J.

Aus der Geschichte.

Weihnachten ist vor der Thür! Was soll ich schenken, womit kann ich den Meinigen eine willkommene Freude bereiten? Dies ist die überall erhörte Frage; man berät sich mit diesen oder jenen Freunde, die Lösung erscheint schwierig, weil das Schenken neben schönem Aussehen auch zugleich einen praktischen Werth haben soll, bis man endlich durch Zufall auf eine Nähmaschine kommt.

Modelle 8 und 10 mit Spulspindel-Ausheber, D. N. A., sind durch ihre bedeutend vereinfachte Handhabung in Konstruktion die größte Ertragsleistung der Nähmaschinenteknik und fällt bei dieser Konstruktion das Anheben der Tischplatte, Öffnen des Vorder-schiebers und das Öffnen der Wille fort, eine Neuerung, welche von keiner Konkurrenz bisher erreicht worden ist.

Zum Weihnachtseinkauf werden manche Freunde und Gönner sich einer der besten und besten Firmen erinnern, die auf dem Gebiete der Fußbekleidung Außergewöhnliches zu leisten pflegt. Es handelt sich um die Schuhfabrik Max Taub, Neustadtstr. 16/17, die sich in weitesten Kreisen ungetheilten Ansehens erfreut.

Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 14. Dezember: Arbeiterfängerband. Sirene für die Arbeitslosen. Metallarbeiter-Verband. Jahrlabend, Zimmer Nr. 1. Metallarbeiter-Verband. Jahrlabend, Zimmer Nr. 1. Zimmerer-Verband. Jahrlabend, Zimmer Nr. 1. Handschuhmacher-Versammlung. Zimmer Nr. 2. Buchbinder-Verband. Zimmer Nr. 3 und 4.



Harmonika-Fabrik. Musik-Instrumenten-Lager Plau's Nachf.

Inhaber: C. Schütze, nur Ring 58, empfiehlt sein bekanntes Lager von Harmonikas, Mundharmonikas, Musik-Werke, Violinen, Zithern und deren Bestandtheile. Reparatur-Werkstatt aller Musikwerke. 1317



Zu staunend billigen Preisen läuft man das eleganteste und haltbarste Schuhwerk, sowie die denkbar größte Auswahl in Stiefelschuh, Fuß-, Gummi- und Holz-Schuhen zu streng realen Preisen nur bei

Robert Kretschmer, Schuhmacher-Meister, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 52, gegenüber der Krizisch-Garkstraße.

Robert Schuppo, Hutmachermeister, Nicolaistr. 3A



empfehlen sein gut assortiertes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Hüten zu billigsten, festen Preisen. Grosses Lager von Hutmacher-Filzschuhen. Bitte genau auf Firma zu achten!

Advertisement for 'Bacobi' and 'Pflanzen' products, including prices and contact information for J. Przybudyk Nachf.

Advertisement for 'Umsonst' (free) products, including 'Hassbach über Krauter-Hausmittel' and 'Schreiber's Monatsblätter'.

Blühauer-Verein. Zimmer Nr. 5. Kupferfischer-Verein. Zimmer Nr. 6. Tabakarbeiter, Zigarrenfortierer und Krankenkaße. Jahrlabend, Zimmer Nr. 7. Schuhmacher-Verband. Jahrlabend unten. Tischler-Verband. Jahrlabend unten. Sonntag, den 15. Dezember: Matinee der Buchdrucker zu Gunsten der Konditionlosen. Vorm. 11 Uhr. Herbstfest der Bäcker. Nachmittags im großen Saale. Steinarbeiter-Verband. Vormittags, Jahrlabend unten. Maurer-Verband. Vormittags, Jahrlabend unten. Krankenkasse der Tischler. Vormittags 11 Uhr. Zimmer Nr. 1. Familienabend der Metallarbeiter. Abends 7 Uhr. Zimmer Nr. 2. Steinfegerwerk. Jahrlabend. Zimmer Nr. 2. Schiffszimmerer-Verband. Nachmittags 4 Uhr. Zimmer Nr. 3. Dachdecker-Verband. Vormittags 11 Uhr. Zimmer Nr. 3. Buchdrucker-Gilfsarbeiter. Abends 4 Uhr. Zimmer Nr. 5.

Montag, den 16. Dezember: Metallarbeiter-Versammlung im großen Saale. Handweilhaber-Verband. Zimmer Nr. 1. Schuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 3. Sattler-Krankenkasse. Zimmer Nr. 5. Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6. Dienstag, den 17. Dezember: Zimmerer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Mittwoch, den 18. Dezember: Arbeiter-Nachfahrer-Verein. Zimmer Nr. 2. Maurer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Donnerstag, den 19. Dezember: Maler-Verband. Zimmer Nr. 2. Former-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Turnstunde der 'Freien Turnerschaft'. Freitag, den 20. Dezember: Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Männer-Gesang-Verein 'Vorwärts'. Zimmer Nr. 2.

Leinenhaus Ed. Bielschowsky jr. Breslau, Nicolaistr. 76, Ecke der Herrenstr.

Large vertical advertisement for 'WEIHNACHTS' (Christmas) goods, listing various items like coats, hats, and shoes with prices.

Leinenhaus Ed. Bielschowsky jr. Breslau, Nicolaistr. 76, Ecke der Herrenstr. Advertisement with a guarantee of quality and lowest prices.



Lassen Sie sich nicht

irreführen durch Lockmittel und unlautere Manipulationen.
Unser heutiges Angebot übertrifft alles bis jetzt Dagewesene unter Bürgschaft für strengste Reellität.
Nur um mit unserem Riesenanlager möglichst zu räumen, haben wir von heute ab folgende Preise festgesetzt:

ca. 500 Winter-Paletots in Escimo, Krimmer, Covercoat etc. zum Theil auch von hochfeinen Resten aus unserer Maassabtheilung verarbeitet,
12,50, 16,25, 17,50, 21,25, 24,50, 29 Mk. u. s. w.
deren Verkaufspreis bisher fast der Doppelte war.

ca. 300 Joppen in allen möglichen Farben und Ausführungen
5,25, 6,65, 7,80, 9,20 Mk. u. s. w.

Schlafröcke, Reisemäntel, Sportjoppen
in colossaler Auswahl spottbillig.

Wir empfehlen im eigensten Interesse vor jeglichem Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben sich in unserem Verkaufshause von der überraschenden Leistungsfähigkeit und Billigkeit zu überzeugen.

Sie ersparen Zeit und viel Geld.

Gebr. Lachmann

Schmiedebrücke No. 59, part. und I. Etage.

Specialhaus grössten Styls für Herren- und Knaben-Garderoben.
Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Original-Victoria

Maschine, vor- und rückwärts gehend, eignet sich wegen ihrer unvergleichlichen Vorzüge zum Erwerb und Familiengebrauch, besonders auch zur Kunststickerei u. s. w. Alleinverkauf



Rich. Flemming

Mechaniker
für Alte Taschenstr. 2931,
2tes Haus links v. d. Ohlauerstr. 1476
Halte auch Nähmaschinen, Strickmaschinen versch. Systeme und Fahrräder auf Lager.
Grosse Reparatur-Anstalt (eigene Leitung).

Streublümchen

hochfeine Toiletteseife in eleganten Cartons, sehr geeignet als Weihnachts-Präsent.

Wachspöde, Baumkerzen, Christbaumschmuck, Lichthalter
Rudolph Bathorn,
Verkaufsstellen: I. Neue Schmiedstr. Nr. 5.
II. Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 8.
III. Albrechts-Str. Nr. 3.
Fabrik: Wandorf-Str. Nr. 18. 1853

Wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung! Total-Ausverkauf

von Ericotogen, Handschuhen, Strumpf- u. Wollwaren, Herrenwäsche und Cravatten etc. Reichste Auswahl. Bedeutend herabgesetzte Preise für Wiederverkäufer günstigste Gelegenheit.
A. Teichgreber Nachf., Ring 6.

Zu Hochzeiten u. Festlichkeiten sowie Geschenke

empfehlen wir unser bedeut. Lager aller Sorten in- u. ausländ. Weine u. Champagner zu billigsten Engros-Preisen. Unangebrochene Flaschen werden bereitwilligst zurückgenommen. Sämmtliche Medicinalweine, Dalmatiner Blutwein, Schreiberweine für Magen-, Darm- und Zuckerkrankhe.
G. Blumenthal & Co., 1382
Weingrosshdlg., Ring 19, Fernsprecher 741.

Leopold's Beerdigungs-Institut

Grasler, Große Scheinigerstr. Nr. 19, im "Weissen Hirsch" (Ede Scheinigerstr.). 1070
Übernahme completer Beerdigungen.
3a 25 M. 31 M. 45 M. 80 M. u. s. w.
1 Wagen 2 Wagen 4 " u. 8 Wagen zweipännig
Kinderfärge von 2 Markt an.

Arbeiter! Arbeiter!

Am schnellsten zu räumen, habe einen grossen Posten Paletots, Joppen u. Anzüge für Herren, Jungen und Knaben bedeutend im Preise herabgesetzt und verkaufe deshalb bis 24. Dezember denbar billigst aus. 1372

Jacob Israel,

Nur Kupferschmiedestr. 32.
Auf Firma und Nummer bitte genau zu achten.

Leberschwemmt ist Alles!

1501] von Angeboten und erschwert die Wahl; gerade bei Uhren-, Gold-, Silber- und Messingwaren ist volles Vertrauen nöthig. Bei grosser Billigkeit und reeller Garantie gebe ich jedes Stück eventl. auf Probe oder zum Tagiren, tausche Geschenke auch bis Neujahr gern um.
Neue Taschenuhren mit Goldrand von 3 1/2 M. an
Echt silb. Damen- u. Herren-Remont. Uhren von 7 1/2 M. an
Echt goldene Uhren von 13 1/2 bis 400 M.
Regulateure, über 100 Muster von 6 1/2 bis 250 M.
Weder und Wanduhren von 2 1/2 M. an
Damen- und Herrenringe von 3 M. an, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Uhrketten, in Gold, Silber, Doublet und ein grosses Messingwaren-Lager bieten die denkbar günstigste Bezugsquelle.

Uhrenringe

Echt Gold (gestempelt) von 4 M. aufwärts.
Gold-Doublet 2 M. Gatte

Brillantringe

von 18 M. aufwärts.
Alte Uhren, Gold und Silber
nehme in Zahlung.
Aufträge von Auswärts werden prompt erledigt.



Paul Müller,

Uhrmacher und Goldarbeiter
Albrechtsstr. 39, Altbücherstr. 17
Fernsprecher Nr. 3131.
Filiale Gräbischerstr. 34,
zwischen Goltz- und Friedrichstr.
Eigene Werkstätten für Reparaturen und Reparaturen.

Baumconfecte u. Pflaferkuchen

eigener Fabrikation,
Specialität: **Bomben,** empfiehlt einer gütigen Beachtung 1325
Gust. Arnold
nur Gräbischerstr. 26 und Matthiasstr. 107.
Baumconfecte von 0,50 bis 2,- Mk. per Pfd.

Weihnachts-Ausverkauf



Pelz-Hüte
Pelz-Mützen
Pelz-Colliers
Pelz-Muffen

Capotten

für Damen und Mädchen.

Feder-Boas
Theater-Shawls
Schleier.

Enorme Auswahl.

Ferner auf garnirte und ungarnte

Damen- und Mädchen-Hüte
jetzt einen

Extra-Rabatt

von **10%**

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

M. Tichauer

Reuschestr. 47.
Grösstes Special-Haus für Damen-Putz.

Ein Vollständiges Schachspiel für 20 Pfg.

mit Anleitung zum Erlernen.
Das interessanteste aller Spiele.
Zusammenklappbar in der Tasche zu tragen.

Wiederverkäufern Rabatt!

Zu beziehen durch die Expedition und Colporteurs. 1505

R. Blitz,

Uhrmacher,
Schmiedebrück 22
vic-à-vis Messow.



Deutlich grösste Auswahl Regulator Uhren, geht 14 Tage, 12 M. Weder 2 M. Silberne Herren- u. Damen-Uhren, Remont. Uhr mit Goldrand 9 M. Silberne Dam.-Rem. 13 M.
Kette, Ohrringe, Broschen, Trauringe, Ketten, Schmuckstücke, 3 Jahre Garantie für jede Uhr. Preis sehr Billig.

11. Markt
Lohrer Str. 11
Lohrer Str. 11
Lohrer Str. 11

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 14. Dezember.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom Donnerstag, den 13. Dezember.

Die Sitzung wird vom Vorsteher, Geh. Justizrath Dr. Freund eröffnet und geleitet. Nach einigen unwesentlichen geschäftlichen Mittheilungen und der Einführung des neugewählten unbesoldeten Stadtraths Weber werden folgende Punkte der Tagesordnung meist ohne Debatte erledigt:

Anlage eines Grundstücks in Radwanitz für Zwecke der Grundwasserabfuhr; Anstellung von Unterbeamten; Nachtrag zum Ortsrathe zum Komunalabgabengesetz betreffend das Arbeitsnachweismittel; Entwurf und Kosten der Grundwasseranlage; Fluchtlinienplan der Garwerkstraße; Kosten aus Anlass des Geographentages und der Hafeneröffnung; Verlängerung von Pachtverträgen über landwirtschaftlich benutzte Flächen in Hühnerwitz (unter Herabsetzung der Pacht); Bau eines zweiten Volksschulhauses an den Walschleichen (unter Herabsetzung der Bauumme von 551,000 auf 515,000 Mark); Fluchtlinienplan für die Ohlauerstraße zwischen Ring und Christophorplatz; Ausführung der Tischlerarbeiten für den Erweiterungsbau des Allerheiligenhospitals durch eine Breslauer Firma; Zusammenlegung und Befugnisse der Verkehrsdeputation (namentlich in bezug auf den Bau der städtischen elektrischen Straßenbahn); eine dringliche Vorlage auf Herabsetzung der Klassenrenten für die Mädchen-Konfessionsschule in dem Hause Mathiasstraße 3 von Dären

Der Bau-Ausschuss befragt die Genehmigung der Magistratsvorlage, betreffend den Bau einer Feuerwache und eines Marktsdepots, mit der Maßgabe, daß der Stall gradlinig und zusammenhängend hergestellt wird. Stadtbaurath Widdemann führt aus, daß eine Durchfahrt notwendig sei, welche das Stallgebäude in zwei Theile trenne. Es soll deshalb der Stall in einem Rind angelegt werden, der immer noch eine Einheitlichkeit des Stallgebäudes gewährleiste. Er ersucht deshalb um Annahme der Magistratsvorlage. Der Berichterstatter meint, daß der Ausschussantrag eine Durchfahrt nicht ausschließen würde. Oberbürgermeister Dr. Bender tritt für eine bessere Ausgestaltung der Ausgänge ein, wenn der Ausschussantrag angenommen werden sollte. Die Magistratsvorlage sei durchaus zweckentsprechend. Stadtbaurath Widdemann führt aus, daß die vom Magistrat vorgeschlagene Bauart wenig Uebersichtlichkeit gewähre. Er bitte auch, dem Ausschussantrag beizutreten. Stadtbaurath Widdemann bemerkt, es komme hierbei darauf an, ob die Verfassung einen Stall in Z-Form, oder zwei getrennte Ställe haben wolle. Der Ausschussantrag wird angenommen.

Magistrat beantragt, daß mit Beginn des nächsten Schuljahres a) die Errichtung von 23 Klassen an evangelischen, 11 Klassen an katholischen Volksschulen und 4 Klassen an Hülfschulen, b) die Wiedererrichtung von 4 Klassen an evangelischen Volksschulen, c) die Errichtung einer neuen sechsklassigen evangelischen Volksschule für Knaben und von drei neuen sechsklassigen katholischen Volksschulen (zwei Knabenschulen und eine Mädchenschule) erfolge und d) für den Sanitarunterricht an den evangelischen Volksschulen 42 Stunden wöchentlich zu treten. Der Berichterstatter Rahwitz bemerkt, daß die Vorlage zwar wieder eine große Belastung bringe, daß aber aus der Denkschrift die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Klassen hervorgeht. Auf eine Anfrage erwidert Stadtschulrath Dr. Pfundner, daß man auch im nächsten Jahre nicht ganz um Miethsräume herumkommen werde, daß aber ihre Zahl wesentlich geringer sein werde. Die Vorlage wird genehmigt.

Aus der Antwort des Oberbürgermeisters auf die Interpellation Mugdan u. Gen. (s. oben) haben wir noch Folgendes hervorzuheben: Es sei bekannt, daß der Handelsverkehr mit Polen stark nachgelassen habe, und ebenso oft sei wiederholt worden, daß die Verbindung mit Polen eine unzufriedenbringende sei; Widerstand auf russischer Seite habe dazu beigetragen, diesem Uebelstande abzuwehren. Jahre lang habe man an eine Eisenbahnverbindung gedacht, die den natürlichen Weg, den die Waarenzüge nach Warschau gegangen seien, also über Wilhelmshöhe und Kobz, benutzte und jede andere Verbindung bekämpfte. Die Verlegung der Strecke über Kalisch habe den gebotenen Erwartungen nicht entsprochen, da sie für Breslau ungünstiger sei. Die Handelskammer in Posen habe sich dahin erklärt, daß ihr die Verbindung von Ostrow über Breslau nicht besonders vortheilhaft sei und dasselbe Urtheil habe die Handelskammer in Landeshut abgegeben. Es werde sicher ein positiver Rückschlag erfolgen, wenn wir die schlechte Verbindung nach Kalisch behielten. Deshalb müßten Breslauer Behörden und Bürger Alles thun, um gemeinsam eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Vor Allem sei die Herstellung einer Vollbahn nach

Ostrow notwendig. Eine diesbezügliche Petition sei bereits Juni d. J. an den Eisenbahnminister gerichtet worden, es sehe aber nicht aus, als ob viel zu hoffen wäre. Nebenbei sei der Ansicht, daß man schriftlich und mündlich bei Ministern und beim Kaiser vorstellig werden müsse, denn das wirtschaftliche Interesse stehe auch das allgemeine vaterländische Interesse über dem Spiele. Es liege dringende Gefahr vor, daß Breslau sonst rückschreiten müsse. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung seien in dieser Angelegenheit vollkommen einig. Nach einigen anderen unwesentlichen Vorlagen wird die Versammlung um 7 Uhr Abends geschlossen.

In den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten, den 15. und 22. Dezember, sind die Stunden von 7 bis 9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends als Verkaufszeit für alle Zweige des Handwerks, soweit stehender Handel und der Verkauf von festen Verkaufsstellen (Läden) aus in Frage kommt, freigegeben.

Der Verkauf von Bad- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Vorhofhandlungen ist außerdem noch in der Zeit von 5 bis 7 Uhr Vormittags an den beiden Sonntagen gestattet.

Es ist auch gestattet, daß an diesen beiden Sonntagen in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags, ausgenommen die Stunden von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, auf dem sogenannten Weihnachtsmarkte des Ringes, Blumen, Badwaren, Obst, Gemüse, Fisch und sonstige Lebensmittel, sowie geringwertige Gebrauchsgüter, Erinnerungszeichen und ähnliche Gegenstände feil gehalten werden und daß der Handel mit Christbaum und sonstiger unter die vorerwähnten Gegenstände fällt, von dem auf öffentlichen Straßen und Plätzen zugelassenen Verkaufsstellen aus betrieben wird.

Weihnachtspostverkehr. Aus Anlaß des Weihnachtsverkehrs sind bei den Kaiserlichen Postämtern in Breslau am Sonntag, den 22. Dezember die Ausnahmen von Päckereien, sowie die Ausgabe der Postpäckchen und zugewiesenen Päckchen für Abgabe wie an Werttagen stattfinden. Am 25. Dezember werden die Ausgabestellen des Postamt I (Albrechtsstraße) für Postpäckchen und für Pakete von 7 1/2 Uhr früh bis 1 Uhr Nachm. für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein. Die Bestellung der gewöhnlichen Päckereien wird in Breslau vom 21. bis einschließlich 24. Dezember täglich viermal, am 25. Dezember dreimal erfolgen. Außerdem wird bei denjenigen Breslauer Postämtern, welchen Landbestellbezirke zugetheilt sind, am Sonntag, den 22. und Donnerstag, den 26. Dezember, ausnahmsweise eine Päckchenbestellung nach den Landorten stattfinden, wenn eine größere Zahl von Päckereien zur Abtragung dahin vorliegt. Die königliche Post-Zollabfertigungsstelle (Ede Graben) und die königliche Post-Steuerabfertigungsstelle (Poststraße) werden vom 19. bis einschließlich 24. Dezember von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends und am 25. Dezember von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. ihren Verkehr mit dem Publikum Dienst abhalten. Am 27. Dezember findet bei der Zollabfertigungsstelle von 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends und bei der Post-Steuerabfertigungsstelle von 8 bis 12 Uhr Vorm. und 4 bis 7 Uhr Nachm. Dienst statt.

Für Weihnachtspakete empfiehlt die Oberpostdirektion Breslau dem Inhalte der Sendung einen Zettel mit der vollständigen Adresse des Empfängers beizufügen. Ist sich, trotz aller Vorsicht, die Paketaufschrift ab, so wird der Empfänger dann bei der durch die Post alsbald vorzunehmenden amtlichen Eröffnung des Pakets durch diesen Zettel sofort ermittelt und ihm die Sendung noch rechtzeitig ausgehändigt werden. Werden Gegenstände, z. B. Wild, Wiegensperde, Puppenwagen u. s. w., ohne Verpackung abgepackt, so empfiehlt es sich, eine doppelte Aufschrift an den Gegenständen selbst, etwa an den entgegengesetzten Endpunkten oder unten und oben, anzubringen. Bei solchen Paketen benutzt man am besten eine halbbare befestigte Fahne von Pappe, Pergamentpapier oder Holz für die Aufschrift. Besonders groß und deutlich sollte aber bei allen Weihnachtspaketen der Name des Bestimmungsortes geschrieben sein.

Gegen die übermäßig harte Züchtigung der Schulkinder hat nach der „Berl. Volksw.“ der Reichsschulinspektor Jonas in Bahrge an die Hauptlehrer (Rektoren) einer Volksschule folgende scharfe Verfügung erlassen:

Nachdem trotz wiederholter Hinweise auf ein maßvolleres Züchtigen der Schulkinder die Klagen wegen zu harter, körperlicher Züchtigung, insbesondere der kleineren Schulkinder, nicht aufgehört

haben, muß ich annehmen, daß es Ihren bisherigen Einwirkungen nicht gelungen ist, hierin Wandel zu schaffen. Da auf Weiteres Unterlassung ich daher sämmtlichen Lehrkräften die sofortige überprüfende Bückung der Schulkinder und Bestimmung, daß die Strafen erst nach Beendigung des Vormittags- und Nachmittags-Unterrichts in Ihrer Gegenwart und nachdem Sie dem beabsichtigten Strafmaße zugestimmt haben und dies vorher im Strafprotokoll vermerkt worden ist, vollzogen werden. Sollte es Ihnen auch nicht auf diesem Wege gelingen, das Nöthige, besonders der jüngeren Kinder, maßvoller als bisher zu gestalten, so wäre ich geneigt, weitere Maßnahmen zu treffen.

Kunstgewerbemuseum. Im Richtig des hiesigen Kunstgewerbemuseum findet vom 12. bis zum 18. Dezember eine Kollektivausstellung von Originalarbeiten, Kunsthandwerken und gezeichneten Blättern unseres heimischen Meisters und Meisters Eign. Laboschin statt. Unter den Arbeiten befinden sich etwa zehn neue Blätter, die zumest Motive aus Breslau und der nächsten Umgebung darstellen.

Zirkus M. Schumann. Für die Nachmittags-Vorstellung am letzten Mittwoch war durch besonderes Entgegenkommen des Herrn Direktor Schumann ca. 800 Kindern des Erziehungs- und Taubstummen-Anstalt hier freier Eintritt in den Zirkus gestattet worden. Mit freudbestäubenden Gesichtern sind diese Kinder unter Führung ihrer Lehrer in den Zirkus eingezogen und überallhin haben sie denselben nach beendeter Vorstellung wieder verlassen. Herr Direktor Schumann hat somit den Kleinen eine rechtliche Weihnachtsgabe bereitet.

Ausgefetztes Kind. Am Mittwoch Abend klingelte eine unbekannt weibliche Person an der Thür der Wohnung eines Stellmachers auf der Pietenstraße. Als ein Knabe die Thür öffnete, legte die Unbekannte ein in einem Tragebett ruhendes etwa drei Wochen altes Mädchen, nebst einer Schachtel mit Kinderwäsche nieder und lief dann eilig die Treppe hinab. In dem Tragebett lag auch noch ein auf den Namen Marie Hübler lautender Entlassungsschein einer Klinik. Die Person, die sich des Kindes entledigt hatte, war etwa 33 Jahr alt, mittelgroß und war mit blauem Rock, schwarzem Jaquet, Umschlagetuch und bunten Schawl bekleidet. Wer zu ihrer Ermittlung dienende Angaben machen kann, wird ersucht, sich im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums zu melden.

Selbstmord. Eine in dem Hause Friedrich Wilhelmstraße Nr. 19 wohnende Arbeiterfrau stürzte sich gestern, um sich das Leben zu nehmen, aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße hinab. Die Lebensmüde war sofort todt. Als Motiv zur That wird Schwermuth bezeichnet.

Unglücksfälle. Eine Arbeiterin sprang in der Spinnerei auf der Vorengasse aus Uebermuth über eine Kiste und blieb mit dem Munde an einem Gasarm hängen, sobald ihr der Gasarm und Oefenrohr durchgebrochen wurde. Eine Lampenputzerin stürzte in einem Grundstück an der Berliner Chaussee eine Treppe hinab und brach den rechten Arm.

Die „neue“ Elektrische. Am 11. d. Mts., Abends fuhr auf der Kaiser Wilhelm-Straße eine Droschke in voller Fahrt an einem Motorwagen an, der dadurch beschädigt wurde.

Gefürztes Pferd. Gestern Abend stürzte an der Ecke der Augusta-Straße und Kaiser Wilhelm-Straße das Pferd eines Handeldpferdes. In Folge der großen Hitze gelang es erst nach dreiviertelstündigen Bemühungen, das Thier wieder aufzurichten.

Zwei gezahltes Fahrgeld. Am 11. d. Mts. erhielt ein Droschkenfahrer von der Adlerstraße von einem unbekanntem Fahrgast anstatt eines Einmarkstückes ein Zwanzigmarkstück.

Polizeiliche Befragungen. In das Polizeigefängnis wurden am 12. d. Mts. 34 Personen eingeliefert. Gefangen wurden: ein Pincenez, ein Kinder-Gummischuh, eine goldene Diademe und ein goldener Ring mit Ila Stein. Abhandelt kamen: ein Fünfzigmarkschein, ein Doppeltrauring, eine Manschette mit einem werthvollen Knopf, eine goldene Uhr mit schwarzer Kette, ein weißseidenes Halsstuch und zwei Portemonnaies mit 4-5 Mark und 10 Mark. Entlaufen ist ein brauner Jagdhund. Gestohlen wurden: einer Wittwe auf dem Rinee ein Portemonnaie mit 10.10 Mark, einem Fleischermeister von der Wollfstraße auf dem Schlachthofe aus zwei angegeschlachtenen Kälbern die Lebern und einer Wittwe von der Weinstraße ein Kinderwagen, einem Tapezierermeister aus dem Entree eines Hauses auf der Gräblichstraße ein neuer dunkelbrauner Winterüberzieher mit schwarzem Sammetragen und braunem, kariertem Futter, und aus einer mit einem Nachschlüssel gebührenten Wohnung auf der Kreuzburgerstraße 15 Mark, eine silberne Herren-Remontuhr, eine silberne Damenuhr, ein goldener Siegelring, eine schwarze Perlenkette und ein schwarzes Uhrband. Festgenommen wurde eine Arbeiterin, die einem Wolllwarenfabrikanten eine Menge Wolle und mehrere Paar Strümpfe gestohlen hatte.

Die Zeit ist nah.

Von Clara Müller.

Eine Gloria singend geht die Winternacht Durch Schneegedächte; keines Sternbilds Pracht Schaut aus den schwarzerdichten Himmeln nieder, — Durchs eisberühnte Fenster aber bricht In's Straßendunkel eine Fluth von Licht Und eine Woge kindhaft süßer Lieber.

In Bethlems Thälern nicht, — nicht welkenreizt Und himmelhoch plänzt heut der Weihnacht Stern, Nach dessen Strahl die Brust sich fehnend weitet: Die Zeit ist nah, wo Licht und Hülfe los, Wo neugeboren aus der Menschheit Schooß, Die Liebe durch des Glanzes Rächte schreitet.

Die Zeit ist nah, wo jede Klage schweigt, Wo jedem Fleh'n ein menschlich Herz sich neigt, Das Wunder heilt den Irrenden und Armen — Wo sich der Keim aus brauner Scholle drängt Und Licht und Wärme als sein Recht empfängt Und nicht als Bettelgabe — aus Erbarmen!

Die Zeit ist nah: schon blüht ein bleiches Roth Im Osten auf, — schon zuckt in heißer Noth Ein letztes Wehe durch der Menschheit Glieder; Sie ruft und ringt — der Dämmerung Schleier fällt: Erlösungsendig steigt zur dunklen Welt Das Himmelskind, die goldne Liebe, nieder.

Aus aller Welt.

Ein schreckliches Baumunglück trug sich am Donnerstag in Frankfurt a. D. zu. In der vierten Stunde brach die oberste Monierbede an der westlichen Seite des Gutfeld'schen Waarenhausbaues in der Regierungsstraße durch, durchschlug die beiden unteren Decken und begrub mit diesen die im unteren Raum des Neubaus befindlichen Maurer, Zimmerleute und Arbeiter. Als sich die übrigen am Bau beschäftigten Leute vom ersten Schreck erholt hatten, eilten sie sofort zur Rettung ihrer verunglückten Kollegen herbei. Schnell wurde die Feuerwehralarmirt, die denn auch sofort zur Stelle war und das Rettungswerk unterstützte. Es gelang bald, drei Mann, durchwegs recht schwer verletzt, aus dem Berg von Trümmern herauszuholen. Während diese nach dem Krankenhaus gebracht wurden, rückten Mannschaften vom Leibgrenadier-Regiment an, die sich unter Leitung

mehrerer Offiziere ebenfalls an dem Rettungswerk beteiligten. Da sich bald eine ungeheure Menschenmenge an der Unfallstelle sammelte, mußte die Regierungsstraße abgesperrt werden. Gegen 4 1/2 Uhr wurde ein vierter Verunglückter aus den Trümmern hervorgezogen. Wie viel Personen im Ganzen verunglückt sind, war bis zur Stunde nicht bekannt, doch vermuthet man, daß außer den Geborgenen noch fünf Mann unter den Trümmern liegen. Von den ins Krankenhaus Eingelieferten war nur einer seiner Sprache mächtig; die Uebrigen befanden sich im Ohnmachtszustande.

Ein Augenzeuge giebt folgende Schilderung der Katastrophe: Ich stand vor dem Spielwaarengeschäft von Kallinich in der Regierungsstraße und wandte mich gerade zum Weitergehen nach der Post zu, als ich ein heftiges Krachen vernahm und den Ruf hörte: „Rettet Euch, der Bau stürzt ein!“ In demselben Augenblick begann ein Rollen und Knattern, das von Sekunde zu Sekunde stärker wurde, jedes Mal beim Durchschlagen einer Decke von einem Donner Schlag begleitet. Nach etwa 1 1/2 Minuten hörte es auf und eine unheimliche Stille folgte. Aus den dichten Staubwolken und dem Chaos von Trümmern wurde das Rufen der bei der Arbeit beschäftigten gewesenen Leute laut, die in Eile das oberste Stockwerk verlassen; von den unter den Trümmern liegenden Verwundeten war kein Laut vernehmbar. Einer der Arbeiter, der in unmittelbarer Nähe der Einsturfsstelle beschäftigt gewesen sein muß, entfaltete eine höchst wunderbare Geistesgegenwart. Er hatte keinen Boden mehr unter den Füßen und hielt sich im Langhang an einem stehen gebliebenen Duerbalken fest, während ihm Balkenstücke und Steine um die Beine sausten. Als die für ihn hundertfach fürchterlichen Minuten vorüber waren, konnte er sich auf den festgebliebenen Theil des Hauses retten. In der That war es die erste zur Stelle und begann sofort das Rettungswerk der Verschütteten. — Gegen 6 Uhr waren nach weiterer Wiedung sechs Mann aus den Trümmern hervorgeholt, von denen einer nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Drei Maurer liegen noch unter den Trümmern. — Bei Tagelicht werden die Rettungsarbeiten mit allen Kräften fortgesetzt. („Frankf. D.-Ztg.“)

Der Versuch, einen Streit zu schlichten, hat dem 29 Jahre alten Mechaniker Karl Leopold in Berlin das Leben gekostet. Leopold saß vor einiger Zeit in einer Schankwirtschaft am Klavier, als zwei andere Gäste in Streit geriethen. Er erhob sich, um Frieden zu stiften, und erhielt dafür von einem der Streitenden einen Schlag auf den Kopf. Seiner Frau den Vorfall betreffend, arbeitete er ruhig weiter. Endlich aber mußte er doch ein Krankenhaus aufsuchen. Nun war es jedoch zu spät, eine Gehirnverletzung war schon so weit vorgeschritten, daß sie zum Tode führte.

Wirklichen Humor hat eine Stammtischgesellschaft in dem sächsischen Städtchen Markneukirchen entwickelt. Die Herren haben nun dauernden Gehörtsverlust an ihre Verluste bei der Leipziger Bank das Firmenschild der dortigen Wechselbank und Depositenkasse der dortigen Bank um ein hübsches Geld angekauft und im Stammtischzimmer aufgehängt.

Ein eigenthümlicher Jagdvorfall wird aus Pödebrab berichtet. Ein Rehbock rief bei einem heftigen Sprung mit seinem Kopf an den Kopf des Reizers Elyora aus Groß-Opolan. Beide stürzten zu Boden und blieben liegen. Elyora erhob sich indes bald wieder aus der Betäubung, während das tollkühne Reh den Zusammenstoß mit seinem Leben bezahlte, es hatte das Genick gebrochen. Die „Nac. L.“ bemerken dazu: „Ein neuer Beleg dafür, wie hart der geistliche Schadel ist.“

Falschmünzer. In Rüstern sind neuerdings zwei unbekannt junge Leute unter dem Verdachte der Falschmünzerei verhaftet worden. Bei der polizeilichen Vernehmung vergiftete sich der eine und war sofort todt.

Vom Duell-Widder. In Neckemet geriethen die Ober der Rechtsakademie Niri und Domian beim Kartenspiel so hart aneinander, daß sie einander zum Duell forderten. Dasselbe nahm für Beide einen traurigen Ausgang. In dem Augenblick, da Domian das linke Handgelenk seines Gegners durchstieß, stieß ihm Niri das rechte Ohr mit einem 14 Zentimeter langen Stiel aus dem Gehirne ab.

Erstickten. In einem Gasthause zu Groß-Weckerei (Ungarn) ereignete sich eine entsetzliche Bluthat. Der Kellerer Doroslovac erschlug die Gastwirthin Drecovic während eines Wortwechfels mit einem Küchenmesser. Es war ein herzerregender Anlaß, als sich die 3 Weifen über den blutigen Leichnam der Mutter stürzten. Der Thäter wurde in Haft genommen.

Die Flucht einer Nonne aus dem spanischen Franziskaner-Kloster in Villaro bei Bilbao ereigt in ganz Spanien großes Aufsehen. Die Nonne gehörte bereits 5 Jahre dem Kloster an, aber sie war nach ihren Angaben die ganze Zeit über Gegenstand grausamster Behandlung. Die Flucht bewerkstelligte die Nonne dadurch, daß sie sich von der Gartenmauer herabstürzte. Beim Sprung zog sie sich erhebliche Verletzungen zu. Die Kirchenbehörde verlangt die Auslieferung der Nonne, diese will jedoch nicht wieder in das Kloster zurückkehren.

Ein neuer Gaunerkauff wird aus Paris berichtet: Vor einigen Tagen kam eine Frau, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, in eines der großen Pariser Waarenmagazine. Sie ging von einer Abtheilung zur anderen und besichtigte aufmerksam die Waaren, achtete aber keine Entziffer. Gegenüber blieb sie von Zeit zu Zeit stehen, lästete dem Schlier des Kindes und lästete es. Das fiel einem Inspektor auf, dessen Aufgabe es ist, Diebstähle in den Magazinen zu verhindern. Er näherte sich der Frau, that so, als sei er ein großer Kinderfreund, und hob plötzlich den Schlier des Baby, als wollte er es küssen. Was sah er aber? Die Frau trug kein Kind, sondern eine Puppe, und unter dem schützenden Trau und dem dichten Schlier befanden sich Waaren, welche die Frau mit großer Fingerschicklichkeit gestohlen hatte. In ihrer Wohnung fand man einen erheblichen Vorrath entwendeter Gegenstände.

S. Guttentag, Breslau.

Erstes Special-Versandhaus und Etablissement feinsten Garderobe für Herren, Jünglinge und Knaben. 783
Ohlauerstrasse 76/77, I. u. II. Etage, Eingang nur Altbückerstrasse 5.

Empfehle nachstehende Artikel in bekannt unerreichter Vollendung bezüglich der Ausführung, des Sitzes und der verarbeiteten Stoffe zu **überraschend niedrigen, aber streng festen Preisen.**

Vermöge meiner immensen Cassa-Einkäufe in Stoffen etc., sowie durch die Selbstfabrikation aller von mir offerirten Artikel, bin ich in den Stand gesetzt, nicht allein in Preisen, sondern auch in der Ausführung meiner Fabrikate jederzeit aller Concurrenz voraus zu sein.

Winter-Paletots

für Herren, in schönen modernen Stoffen und elegantester Ausführung.
Mk. 10.50, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 40.— und höher.

Herren-Anzüge

in elegant. Sitz aus Cheviot, Kammgarn, Buckin etc. gefertigt, verschiedenfarbig, Jaquet- und Rockfaçon.
Mk. 10.50, 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 40.—, 50.— und höher.

Herren-Mäntel

aus festen, dauerhaften Loden oder erprobten Tuchen, verschiedenfarbig, mit Pelserinen, gefüttert und ungefütert.
Mk. 15.—, 20.—, 25.—, 30.—, 40.—, 50.— und höher.

Herren-Joppen

in ausserordentlich praktischen Lodenstoffen, ein oder zweireibig, verschiedenfarbig.
Mk. 5.75, 7.—, 9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 25.— und höher.

Herren-Schlafrocke und Hausjoppen

in weichen, mollen und warmen Stoffen, verschiedenfarbig und mit schönen Besätzen.
Mk. 6.50, 7.50, 9.—, 12.—, 15.—, 20.—, 25.—, 30.— bis 60.—

Herren-Beinkleider

in Satin, Zwirnstoffen, Buckin, Cheviot, Velour, Kammgarn bis zu den feinsten echt englischen Nouveautés.
Mk. 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.50, 9.—, 12.—, 15.—, 18.—, 22.—, 25.—, 30.—

„Monopol“ Special-Schulanzug

für 8-14jährige Knaben, in einem äusserst haltbaren Loden-Cheviot, verschiedenfarbig, für jede Grösse.
Netto Mk. 7.50.

Knaben-Garderobe.

Anzüge vom einfachsten bis elegantesten Façon, Mäntelchen mit und ohne Pelserine, Pyjacks, in schönen modernen Farben zu **unerreicht billigen Preisen** in grösster Auswahl.

Leibchenhosen für Knaben

aus Resten gefertigt, so lange Vorrath vorhanden, billige Qualität 75 Pf. p. Paar, bessere Qual. Mk. 1.— p. Paar, beste Qualität Mk. 1.25 pro Paar.

Mein grossartiges Atelier zur Anfertigung feiner eleganter Maassbestellungen, für deren tadellosten Sitz ich jede Garantie übernehme, empfehle ich ganz besonderer Beachtung.
Nichtkonvenientes wird bereitwilligst getauscht. **Cataloge gratis und franco.** **Flickflecken zu jedem Stücke zugehörig.**

Sonntags geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Im Hause

Schuhbrücke 74,

1. und 2. Etage,

S. Osswald

Waaren- und Credit-Geschäft, 1247

sind für den diesmaligen Umzug eine derartig große Auswahl in selbst angefertigten

Polster- und Tischler-Möbeln

Auf

Abzahlung

zum Verkauf ausgeführt, wie dieses bisher von keinem anderen Geschäft erreicht worden ist.

Die **Abzahlung und Abzahlung** kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen, und habe ich somit eine Einrichtung getroffen, die es nach dem ärmsten Mann ermöglicht, sich auf bequeme Weise glücklich einzurichten.

Die Bedingungen wären ungefähr folgende:

Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung	Anzahlung
auf die Einrichtung eines einplatzigen Fimmers	auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmern	auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung	auf eine elegante vollständige Küchen-Einrichtung
Mk. 10.00	Mk. 15.00	Mk. 20.00	Mk. 20.00
wöchentliche Rate Mk. 1.00	wöchentliche Rate Mk. 1.50	wöchentliche Rate Mk. 2.00	wöchentliche Rate Mk. 3.00

Wem ich mache ich auf mein grossartig sortirtes Lager von **Herren- und Knaben-Garderobe** aufmerksam, empfehle gleichzeitig

fertige Damenkleider, Umhänge und Jacketts, Manufacturwaaren, Kleiderstoffe, Herren-, Damen- und Knaben-Stiefel

und überlegen die wirklich leichtesten Zahlungsbedingungen alles bisher Dagewesene. Die eigenen Interessen des verehrten Publikums ist es daher zu empfehlen, vor einem anderweitigen Einkauf erst meine Auswahl und Preise in Augenschein zu nehmen und ist die Befriedigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Sonntags geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Schweizer Uhren-Ausverkauf
zu staunend billigen Preisen.
2 Jahre schriftliche Garantie.
Neue goldene Damen-Uhren v. 15—200 Mk.
Echt goldene Ringe von 3 Mk. an.
Arnhold Rosenthal
1411] Schweizer Uhren-Fabrikate
Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 5
schrägüber dem Palais-Restaurant.
Beachten sie mein Fenster. — Geheimnissvolle Schatzkammer-Uhr.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Caffeemühlen mit lackirt. Eisenblechkasten, Porzellan-Trichter und geschmiedetem Werk. 1.— bis 1.25

Solinger Tischbestecks. Britanien Dtz. 2.— bis 2.50
Neusilber Dtz. 4.25
aufgenietet, schwarze, Dtz. Pr. 3.—
do. feinere, 3.75
Alpacca, garantirt weissbleibend Dtz. 8.—
mit echter Balance: Dtz. Pr.
schwarze Hefte, Stahlband 6.80
feinere mit Neusilberband 8.—
do. J. A. Henckels 9.50
Alpacca, garantirt weissbleibend Dtz. 4.—
Ia. Ebenholz 10.—
Britanien Dtz. 1.— bis 1.25
Neusilber Dtz. 2.25
Alpacca, garantirt weissbleibend Dtz. 4.—
Suppenkellen, Britanien 0.90
do. Neusilber 1.75
do. Alpacca, garantirt weissbleibend 2.—

Küchen- und Tranchir-Messer in grösster Auswahl.
do. Alpacca, garantirt weissbleibend 2.—

Besteckkörbe mit verzierten Gewebe { 2 Fächer 0.50
3 Fächer 1.10

Emallirte Kannen, gute Qualität 1.20 1.30
do. Eimer, 24 26 28 cm 0.90 1.— 1.10
do. Kochgeschirre in grösster Auswahl.

Familien-Waagen mit doppelten Spiralfedern, weissem Zifferblatt und Tharschraube 3.—
zu billigsten Preisen.

Stählerne Wiegemesser
8" 10" 12"
einfache 0.75 0.90 1.10
doppelte 1.80 2.—

Stählerne Hackmesser
6" 7" 8"
rundes Heft 0.65 0.65 0.75
aufgenietet 1.90 2.10

Fleischschneide-Maschinen
In Qual. isaan emall. a) per Minute 1/2 Kilo schneidend 4.—
b) per Minute 1 Kilo schneidend 6.—
Noch grössere entsprechend.

Reibmaschinen, Prima Ausführung.
6 cm Trommel-Dm. 0.75
8 " " 1.00
Obertheil von Gus 1.50

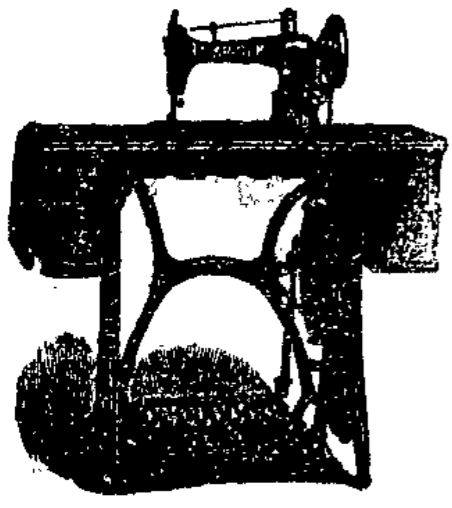
Brotkasten, fein lackirt mit Schrift, rund oval
2 Pfund 1.50
4 " 2.50
5 " 1.55 3.—
2 " 2.40 3.50
Innen und aussen emallirt, rund, 4 Pfund 4.—
6 " 5.—

Tabletts
Metall mit Gravir-Verzierungen, 25 30 35 40 cm
Weissblech 0.50 0.70 0.90 1.20
vernickelt 0.65 0.85 1.— 1.75
Fein lackirt von 0.50 an.

Brotkörbe, fein lackirt, oval 0.50
vernickelt, do. 1.—

Glas-Christbaumschmuck

1. wird geschmücktes Sort. sehr schön zur
sammengeht, 320 Stück bessere, weidene
enthalten ca. 3000 Stk. in 60
malter, echt verfertigt, gläserner u. gläserner
der Ausführung als: 8. Pfeife, leuchtend
überj. Engel 7 cm groß; laut Glöckchen,
Trompete mit Stimme, Engel mit Pfeife und
bewegl. Glöckchen, Fantasiesachen, Glöckchen,
Kette, nat. Glöckchen, Glöckchen etc. etc. zum
Hörchen billigen M. 5.60 franko. Preis
Preis von
mit beweglichen Glöckchen gratis bei
E. E. Rosenthal in Neuhaus a. Ronow
in Ostpr. Va. 88. Dieser feinst. Glöck-
chen sind wurden auf Ehrlichkeit im
Zeit von „Hef. Band u. Hef.“, „Woch. Wg.“,
„Sta.“, „Deutscher“, „Globe“, „W. W.“, „W.“,
„W.“, „W.“ etc. etc. empfangen. Von den
1000 Dankschreiben des Herrn Rosenthal vom 2.
Juni 1901 an.
Die Glöckchen waren sehr schön und preis-



**Die nützlichsten
Weihnachtsgeschenke.**

Singer Nähmaschinen sind musterhaft in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik- und Betrieben.
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickeret.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickeret.
 Lager von Stoffeide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Paris 1889
„Grand Prix“
 Höchste Auszeichnung.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Breslau, Ring 2. 1496

Trotz besserer
Verarbeitung und tadellosen Sitzes
 verlaufe ich sämtliche
Herren- u. Knaben-Garderoben,
 weil ich selbst fabricire, zu
fabelhaft billiger Preisen.
 Große Auswahl in
 Herren-, Schul- und Knaben-Anzügen,
 Paletots, Joppen, Hosen, Arbeitsachen etc.
 Bestellungen nach Maß in allen Preislagen.
Großes Stofflager.
S. Honigbaum, Moltkestraße 6.
 N. S. Reparaturwerkstatt, Reinigung und
 Aufbügeling. 1443

Ein Orchester, das niemals ermüdet!
Selbstspielende Musikwerke!



haben nie Kopfschmerzen, sind immer in Ordnung. Wie sie nie falsche Noten, haben ein Repertoire von vielen tausend **Musik-scheiben.**
Größte Auswahl!
Zweizahlung gestattet!
 Cataloge gratis.
Carl Sackur
 Spezialgeschäft der gesamten Musikbranche.
 Hauptgeschäft:
Ring 54.
 Filiale:
 Friedrich-Wilhelmstr. 28.
 Etabliert seit 1890.

Fahrrad-Zubehörtheile
 in Folge günstigen Einkaufs
 zu billigen Preisen

Acetylen-Laterne	3.00 Mk.	Sattel	3.00 Mk.
Lampglöden	1.00 "	Gepäckhalter, Paar	0.50 "
Cyflometer	2.50 "	Reifen-, Ersatz- und Hochtheile	gröÙte Auswahl.
Luftpumpen	0.75 "	F. Heidenreich,	
Franzosen-Schiffel	0.30 "	Friedrich-Wilhelmstraße 19.	
Schraubenschlüssel	0.10 "	Telephon 8905. 1214	
Dellanne	0.10 "	Gebrauchte Fahrräder von 30 Mk. an.	
Späßen, Paar	0.50 "		

Bertha Lubowski,
 Friedrich-Wilhelmstraße 89.
 Galanteries, Weiß-, Woll-, Papier- und
 Spielwaren-Handlung. 1342
Bertha Lubowski,
 Friedrich-Wilhelmstraße 89.

**Praktische
Weihnachtsgeschenke!**

Anzug nach Maass 29 Mk.
 Paletot nach Maass 30 Mk.
 bis
 Weihnachten fertig.

**Deutsches
Kaufhaus**
 Ohlauerstr. 45 b
 neben Promenade.
 Fertige
 Herren-Garderoben.

Deutsches Kaufhaus.

Als bestes und nützlichstes Weihnachts-Geschenk

empfehlen wir unsere vielfach prämiirten

**Deutschen Original-
Phönix-Nähmaschinen**
 für den Hausgebrauch, als auch für
 gewerbliche Zwecke.

Ferner empfehlen wir unsere
Deutschen Singer-Familien-Nähmaschinen
Schwingschiffchen-Maschine „Centonia“
 sowie die beliebtesten
Kindernähmaschinen.

Stückzahl r. h. wird auf den bei uns gekauften Maschinen gratis ertheilt. 1429

Jul. Dressier & Co., Ring 6.
Praktische Weihnachtsgeschenke!
Regenschirme
 für Damen, Herren und Kinder, 1431
 Janella v. 1. — an, Gloria v. 2. 50 an, Seiden. 7. — an.
Franz Nitschke, Schirmfabr., Breslau,
 Ring 14 und Schweidnitzerstraße 51

**Großer
Verdienst
liegt im Einkauf.**
 Kauft nur das Beste, es ist das
 Billigste.
**Für Eure Kinder kauft
 nur praktische Geschenke.**

**Die besten
Schultaschen**
 kauft man bei
D. GUTTMANN
 BRESLAU, Herrenstr. 24.

**Für Knaben und Mädchen
Schultaschen und Bücherträger**
 große Auswahl in allen Preislagen.

Alle Sorten Schreibhefte mit weißem
 und gelbem Papier.
 in allen Dimensionen 12 Stück 65 Pfg., 100 Stück
 sortirt 5,00 Mk.

12 Stk. gute Bleistifte 24, 42, 52 Pfg.
 12 Stk. Federhalter 20, 25, 35 Pfg.
 3 Radirgummis 10, 15, 25 Pfg.
 100 extra große Schiefertafeln 52 Pfg.
 1 Schachtel gemischte Schulfedern 32 Pfg.
 12 Dbd. Alfred- oder 111-Federn 70 Pfg.
 Federkasten, dauerh. gearb., Stk. 10, 20, 25, 40 Pfg.
 100 Vogel blaues Einschlagpapier 44 Pf.
 100 Stück gummirte Schreibheftetiquetten 26 Pf.
 12 Stk. Notizbücher 35 Pfg.
 12 Stk. extra große Notizbücher 65 Pfg.
 12 Stk. Contobüchel 38 Pfg.
 12 Stk. Contobüchel, extra stark, 85 Pfg.
 Taschen und Reizeuge, gewaltige Auswahl.
 Silberbücher, wunderschöne Ausführungen
 Stk. 10, 20, 30 Pfg. bis 1,00 Mk.
 Märchenbücher, für jedes Alter für Knaben u. Mädchen.
 Banknoten in Holz und Stein.
 Unterhaltungsspiele enorm billig.
 Ordnungs-Mappen, Perforiren, in allen Preislagen.
 Ansichtspostkarten-Albums Stk. 40, 50, 60, 75 Pfg.,
 1,00 bis 5,00 Mk.

Trotz der bekannt billigen Preise gebe ich beim Einkauf
 vom Lager:

von 5 Mark an	4% Rabatt.
" 15 "	6% "
" 30 "	8% "

1892/1405

D. Guttman
BRESLAU
 Herren-Strasse 24, gegenüber der
 Elisabeth-Kirche.

Christbaum-Confect
 in London, Chocolade, Wisquit, Schaum,
 Pfund 60 Pfg bis hochfein 2,00 Mk.,
 sämtliche Sorten Bonbons, Marzipan täglich frisch,
 billigt bei
Reinhold Mildner
 Catharinen-Strasse 6.
 1479

Für Jedermann!

Herren-Anzüge u. Heberzieher
 auf Abzahlung

erhalten Sie für 20.—,
 28.—, 35.—, 42.—
 bis 60.— Mk.
 Anzahlungen v. 8 Mk. an
 Abzahlung pro Woche von
 1.— Mk. an
 nur bei
S. Osswald.
 Breslau, Schuhbrücke 74

1416

Neu! Um meinen werthen Kunden eine besondere **Neu!**
Weihnachtsfreude

zu bereiten, erhält jeder Käufer eines
Anzuges oder Paletots 1517
 von heute ab **Vorzugspreise** und

1/2 Dutzend Photographieen gratis!

Atelier im Hause — Fahrstuhl-Benutzung

Um dem grossen Andrang kurz vor dem Feste vorzubeugen, besonders aber im Interesse sorgfältiger Ausführung der Photographieen,

bitte ich die geehrten Kunden ihre Einkäufe bereits jetzt zu erledigen

Max Blassberg

Special-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben
Breslau, Reuschestr. 3/4.

Bitte meine Auslagen zu beachten.
 Reuschestr. 3/4, Kaiser Wilhelmstr. 27,
 Friedrich-Wilhelmstr. 12, Liebig's Etablissement.

Große Weihnachts-Ausstellung!

praktischer und billiger Geschenke für Jedermann.
 Briefpapier vom einfachsten bis elegantesten Genre, Lose und in Cassetten, schon von 50 Pfg. an. 100 Bogen und 100 Couverts 75 Pfg., Cassetten mit Prägungen und Verzierung in allen Preislagen. Silberbücher, Jugendschriften, Märchenbücher, Büchertaschen, Bücherträger, Federläschen, Poésie-, Bilder- und Postkarten-Albums, Reißzeuge, Reißbretter, Schreib- und Zeichen-Artikeln, Tuschlappen, Christbaumschmuck in prachtvollen Dessins. Einen Posten vorjährige Cassetten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

A. Wollmann

Papier- und Contobücher-Handlung
14 Nicolaistr. 14.

Answärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.
 Bestellungen auf Neujahrskarten mit Namen, à 100 von 75 Pfg. an, erbitte rechtzeitig, damit prompt geliefert werden kann. 1416

Musikwerke,

selbstspielend u. zum Drehen.
Harmonikas, Zithern aller Art,
Violinen

sowie sämtliche Artikel der
Musikbranche, Musik-Automaten, Orchestrions

kauft man am billigsten und vorteilhaftesten bei
S. Wiener,

früherer Geschäftsführer des verstorb. Herrn Carl Sackur, nur Reuschstr. 1468
 Eingang: Blücherplatz.

J. Puffke, Schmied.

vormals **Schönfeld.**
 Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 11, empfiehlt sein seit beinahe 40 Jahren bestehendes Geschäft einer geneigten Beachtung. Gr. Lager in nur guten

Herren-, Damen- und Kinderschuh

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen prompt und gut. 1188

R. G. Leuchtag Nachf.

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik
8 Nicolai-Strasse 8.

Die Bekände meiner Winterläger:

Jaquettes, Halbpaletots, Kragen,

jezt v. 3 bis 27 Mt. jezt v. 6 bis 40 Mt. jezt v. 2 1/2 bis 30 Mt.

Capes, Badfisch- u. Kinder-Jaquettes

jezt v. 5 bis 36 Mt. jezt von 2 bis 10 Mt.

verkaufe ich der vorgerückten Saison wegen 1518

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen und gewähre außerdem

an der Casse 10% Rabatt extra.



Nicolaistr. 41, Königsplatz
 kaufen sie billig und gut:

Herrn-Uhren 4,00 Mt.
 Silb. Damen-Uhren 8,00 "
 Gold. Damen-Uhren 15,00 "
 Alle Gold- u. Silber-Waaren, Uhrenwerke, Trauringe.
 Auf Wunsch Theilzahlungen.

R. Leitloff, Uhrmacher,
 Nicolaistr. 41, am Königsplatz.

Das altrenommierte
Möbel-Kaufhaus

von **Gustav Roth,**
 Reuschestr. 2,

empfiehlt h. Bedarf von Einräufen zu Weihnachts-Geschenken:
 Großhühle, Schiffsleugner, Raneel-Divan

u. Garnituren u., Stagerer, Pianofesse, Bordbretter, Schreibhühle, Säulen und Banerische, Herren- u. Damen-Schreibhühle, Buffets, Schmuck-Schränke, Gewehr- u. Bücher-Schränke, Patent-Isolirhühle, gr. u. kl. Trumeaus, Toiletten, Bettstellen mit vorzüglichen Feder- u. Koffhaar-Matratzen zu billigen Preisen und coulantem Zahlungs-Verbindungen. S. O. 1445

Weihnachts-Geschenke! Kaufen Sie
 nur beste und solide

Corsets, welche leicht, hochmodern und garantiert passend und bequem sind.

Billigste Preise Markt 1,50 an.
 Originelle Gratis-Verhüllung.
 Große mehr. preisgekrönte Corsetfabrik

Paul Rawitz
 im Hause befindliche Betriebswerkstätte,
78 Ohlauerstraße 78
 Ecke Altbühnenstraße.

Cigarren und **Cigaretten** nur beste Qualitäten in allen Preislagen.
 Schokolade, Cavakaffee, die Cigarettenfabrik zu billigen Preisen empfiehlt

M. Wolsch, Sternstraße 62. 1988

Künstliche Zähne, Auf Theilzahlung pro Woche 1 Mt. **Wolfsbachl.**

Das aus der **Schwarz & Braun'schen**

Concursmasse

erstandene Engros-Waaren-Lager, bestehend in Galanterie-, Kurz-, Leder- u. **Spielwaaren etc.**

wird von Dienstag, den 10. d. M. ab Vorm. 8 — 1 Uhr in dem bisherigen Geschäftslokal Nachm. 2 1/2 — 8 " / **Junkers-Strasse 4—5** einzeln und in Partien einschließlich der

Laden-Einrichtung zu streng festgesetzten Preisen vollständig ausverkauft.

D. Baender. 1513

Richard Methner, Uhrmacher,

Breslau, Moltkestraße 14.
 Großes Lager aller Arten von Taschenuhren, Regulatoren, Stand- und Wanduhren, Wecker u.

Passende Weihnachtsgeschenke in Double, Talmt und Nickel.
 Herren- und Damen-Ketten, sowie goldene Herren- und Damen-Ringe von 3 Mark an.

Bei Husten u. Heiserkeit

wende man nur **Schlossarek's Eucalyptus-Bonbons**

an. Dieselben sind nur echt in Originalpackung à 20 Pfg., 50 Pfg., 1 Mt. und 2 Mt.

Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen und den bekannten Geschäften. 1066

Ein Weihnachtsgeschenk für jedermann!
Meyers Historisch-Geographischer Kalender
 für das Jahr 1902.

Mit etwa 550 Landschafts- und Städteansichten, Porträts, ethnologischen, kulturhistorischen und kunsthistorischen Darstellungen sowie Autographen, Münzen- und Wappensteinen und einer Jahresübersicht.

Als Abreißkalender eingerichtet. — Preis 2 Mark.

Unser illustriertes Weihnachts-Katalog = Deutsche Bücherei = wird 64 Seiten eine große Anzahl Text- und Illustrationsproben empfehlenswerter Bücher den Grundstock jeder Bibliothek bilden und sich zu Weihnachtsgeschenken hervorragend eignen. Sollen wir Ihnen zu verlangen von jeder Buchhandlung oder direkt von

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Cigarren! Cigaretten!

in allen Preislagen, beste Marken.
 Besondere Specialmarke
Cigaretten eigenes Fabrikat.
 Präsentcigarren in allen Packungen.

Josef Kronegold
 Telephon 3479. 1444
 Breslau, Graupenstr. 11/13, Ecke Wallstr.

Lucas Nachf. Fraenkel

Schmiedebrücke 54. 1279
 Aeltestes u. grösstes Special-Strumpfwarenhaus am hiesigen Platze.

Damenstrümpfe 60, 85 Pfg., 1,10 Mt., schwarz und farbig.
Kinderstrümpfe von 30 Pfg. an. Neuheiten in Caros und Schotten.

Herrnsocken in plattirt und reiner Wolle von 33 Pfg. an.
Normal-Herrenhemden in allen Größen und Halsweiten von 1,25 Mt. an.

Normal-Herrenbeinkleider von 1,10 Mt. an.
Normal-Damen-Hemden und -Beinkleider.

Kinder-Tricots in allen Größen und Qualitäten von 45 Pfg. an.
Herrn-Westen in Sigogne, Halbwole und reiner Wolle von 1,50 an.

Knabenjäckchen, Kopfhawis, Handschahe.
Kinder-Capotten, Tellermützen von 50 Pfg. an.
Gestrichte Kinder-Kleidchen- u. Jäckchen. in größter Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Hemd-Blusen anerkannt vorzüglicher Sitz, riesiges Sortiment.
Jupons gestricht, Reizee und Wolstoff von 1,50 an.

Das ca. 60-jährige Gesch. der Firma garantiert für nur reelle Bedienung. Auf Herrn- und Damenkleider sind genau zu achten.